

Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelscheln, Bensch, Borsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchsheim, Groß- und Kleinkleinberg, Kluge, Köhler, Lindhardt, Pöschel, Stauditz, Thronen ufm.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Erstausgabe 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nach 4 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 3.—, 1/2jährig Mk. 6.—, jährlich Mk. 12.— durch die Post bezogen einchl. der Postgebühren Mk. 2.75. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 6-spaltige Korpuszeile 60 Pfg., einwärts 75 Pfg. Einwärtszeile Mk. 1.20, Reklamazeile Mk. 1.20. Beleggebühren pro Band 2.—. Nachnahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, später noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen wir entgegen. — Aufstellungen werden von den Anzeigern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Vertrieb: Amt Naunhof Nr. 2.

Druck und Verlag: Glog & Gule, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 69

Sonntag, den 12. Juni 1921

32. Jahrgang

Amtliches.

Verteilung von amerikanischem Weizenmehl.

In der Zeit vom 13.—15. Juni 1921 werden auf Abfuhr 6. Juli 1921 geltenden Brotkarte

350 g amerikanisches Weizenmehl zum Preise von 2,66 Mk. abgegeben.

Grimma, 7. Juni 1921.

Getr.

Der Westfälische Kommunalverband für den Bezirksverband Grimma.

Übungen der Pflichtfeuerwehr.

Montag, den 13. Juni 1. Spritzenzug u. 2. Spritzenzug
Mittwoch, den 15. Juni 2. Spritzenzug und 4. Zug (Wachmannschaft).

Donnerstag, den 16. Juni 3. Spritzenzug und 5. Zug (Alarmmannschaft).

Abends 1/8 Uhr Stellen am Gerätehaus.

Naunhof, am 11. Juni 1921.

Der Bürgermeister.

Die nächste Mutterberatungsstunde findet Dienstag, den 14. Juni d. J. nachmittags 2—4 Uhr in der neuen Schule im Lehrzimmer und Zimmer 4 statt.

Naunhof, am 10. Juni 1921.

Der Bürgermeister.

Aufbau der Landwirtschaft.

Aus landwirtschaftlichen Kreisen wird uns geschrieben: Damit Deutschland mit voller Kraft die Welt wieder aufbauen hilft, muß in Deutschland selbst aufgebaut werden. Das gilt in erster Linie von der Landwirtschaft. Der Krieg hat uns gezeigt, daß ein Staat ohne Landwirtschaft nicht bestehen kann. Es ist nicht ohne Interesse, daß jetzt eine sozialistische Zeitschrift, die „Glocke“, sich mit dem Problem der deutschen Landwirtschaft in einem Artikel, der von dem Herausgeber der Zeitschrift, P a r v u s, geschrieben ist, beschäftigt. Der Artikel geht von folgenden Gesichtspunkten aus:

Es heißt immer, daß der Bauer im Kriege viel verdient hat, der Bauer schwimmt in Geld. Gewiß, die Zunahme des Einkommens ist unbestreitbar. Die Einkommenssteuerverhältnisse zeigen in den Jahren 1914 bis 1918 in den Landgemeinden eine Verdoppelung des Einkommens der Steuerzahler mit über 3000 Mark Einkommen. Aber es ist eben P a r v u s, der papierene Reichtum wiegt nicht viel, selbst wenn die und da Banknoten gehampft sein sollten. Die Ausgaben sind auch gestiegen, und zwar sehr. Es wird vielfach gesagt, der Bauer habe seine Hypotheken abbezahlt. Es wäre klug von ihm, wenn er es getan hätte. Aber die Statistik der Eintragungen und Löschungen der Hypotheken in den ländlichen Bezirken Preußens spricht eine andere Sprache. Im Jahre 1909 haben diese Hypotheken gegen das Vorjahr um 640 Millionen Mark zugenommen, im Jahre 1910 um 733 Millionen, und so geht es weiter in den folgenden Jahren: 739 Millionen, 730 Millionen, 787 Millionen, 434 Millionen mehr. Im Jahre 1915 tritt in der Tat eine Besserung ein, es sind diesmal nur 52 Millionen mehr, und 1916 verzeichnet sogar 31 Millionen weniger als das Vorjahr — das ist aber auch das einzige Jahr mit einer Abnahme der Hypotheken. Im Jahre 1917 haben wir schon wieder 10 Millionen mehr, 1918 sind es 17 Millionen und 1919 sogar schon wieder 837 Millionen mehr als das Jahr zuvor. Auf die vier günstigen Jahre 1915 bis 1918 folgt also ein so ungünstiges Jahr, wie feins zuvor war!

Man kann damit nur wohl die inzwischen gestiegenen Bodenpreise in Beziehung setzen, aber das hat schließlich mit der Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft wenig zu tun. Und darüber kann kein Zweifel sein, daß die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft während des Krieges stark heruntergegangen ist. Im Jahre 1913 lieferte der Hektar 19 Doppelzentner Roggen, 1919 bloß 14 Doppelzentner, bei Weizen war das Verhältnis 24 zu 17, bei Kartoffeln 157 zu 99 usw., also allgemein gesprochen: wir erzeugen jetzt nur noch zwei Drittel der Frucht auf derselben Anbaufläche. Der Konsument merkt das an den Preisen, die über die Verhältnisse natürlich hinausgehen. Das ist klar. Es fehlt vor allem an Düngemitteln, es fehlt vielleicht auch an der intensiven Bearbeitung infolge mangelnden Ertrages der Maschinen. Der Viehbestand ist stark vermindert worden und mehrlich nur allmählich wieder. Arbeitslöhne, Futtermittel, Viehküsten sind sehr gestiegen. Die deutsche Landwirtschaft braucht also Förderung, Kredit, Düngemittel, Maschinen, Ausbau des Genossenschaftswesens usw. Man darf sich an dem Trugbild der großen Profite nicht blenden lassen. Sont sind die Verhältnisse des Weltmarktes nicht unangünstig, da die amerikanische und die russische Konkurrenz recht erschwert ist. Die Verteilung der Produkte zwischen Stadt und Land muß durch die Anpassung der Verkehrsmittel erleichtert und verbilligt werden; da fehlt noch viel!

Soweit Herr Parvus, der dann allerdings ein unabweisbares Heilmittel in einem gemeinsamen Wirtschaftspläne für das ganze Reich vorschlägt. Nebenbei ist dem Staat durch eine feste Besteuerung der

Landwirtschaft nicht gedient; erst wenn sie wieder mehr Ertrag bringt, wird sie auch mehr leisten können. Man wird gut tun, sich mit diesen Gedanken gerade jetzt zu befassen, da die Erfüllung der Ultimatumbedingungen gewaltige Ansprüche an das Reich stellt.

Churchills Versöhnungsrede.

Zusammenarbeit Englands, Frankreichs, Deutschlands.

In einer großen Ansprache, die Minister Churchill in Manchester hielt, führte er aus, nur in der Zusammenarbeit zwischen Großbritannien, Frankreich und Deutschland beruhe die Bürgschaft für den Frieden in Europa. Churchill stellte die Frage: Wohin gehen wir in Europa? und fuhr fort: Hat der große Krieg die Sicherheit eines dauernden Friedens gebracht? Es führt zu nichts, bloß über den Frieden zu reden, wenn wir nicht einen solchen Kurs steuern, daß der Friede von den kämpfenden und leidenden Völkern der Welt tatsächlich vollendet, gesichert und aufrechterhalten wird. Wenn wir den besorgten oder erregten Völkern der Welt ihren Anteil an der wiederkehrenden Sicherheit nicht geben, ist es nicht gut, sich auf das Papier des Völkerbundes zu verlassen.

Wenn wir Europa wieder auf die Füße stellen wollen, gibt es meiner Meinung nach nur einen Weg: Es muß aufrichtiger Friede zwischen Großbritannien, Frankreich und Deutschland bestehen! (Beifall.) Es muß ein wirkliches Zusammenarbeiten zwischen diesen mächtigen Nationen stattfinden, um auf den Trümmern des Krieges wieder aufzubauen und die rühmliche Einigkeit Europas wieder herzustellen.

Aber man muß sich Frankreich gegenüber fair zeigen. Es treten in England gewisse kritische Ansichten zutage, die eine völlige Unkenntnis der Stellung Frankreichs mit seiner 40-Millionen-Bevölkerung zu dieser großen Macht Deutschland mit ihren 70 Millionen Einwohnern erkennen lassen. Frankreich, das zum Schluß des Krieges in den Glauben versetzt worden war, daß es, wenn die Umstände, wie sie im August 1914 bestanden, sich je wiederholen sollten, die Hilfe Englands und der Vereinigten Staaten erhalten würde, hat diese Versicherung nicht erhalten, und nun ist natürlich jedes französische Herz in Sorge über das, was, wenn auch nicht in 10, so doch in 20 oder 30 Jahren geschehen mag.

Churchill ist Mitglied des Kabinetts, und so ist die Ansicht nicht ganz unrichtig, daß seine Darlegungen die Grundzüge der zukünftigen englischen Politik wiedergeben. Der Minister erklärte noch, Deutschland lasse seine unterernährte Arbeiterschaft, um Kriegenschädigungen zu bezahlen, überfordern machen, indem es seine fertigen Waren ausführe. Je länger dieser Prozeß dauere, um so größer würde die industrielle Führerschaft Deutschlands werden auf Kosten der Lebens- und Arbeitsbedingungen der industriellen Bevölkerung Englands. Wenn es Deutschland gelingen sollte, während der nächsten 40 oder 50 Jahre seine Schulden an jedermann abzubauen, so würde doch Deutschland durch diesen Prozeß Herr jeden Marktes in der Welt und die größte Ausfuhrnation, die man je erlebt habe, geworden sein. Die Vereinigten Staaten würden andererseits, wenn sie alles, was ihnen geschuldet werde, erhielten, dadurch den eigenen Ausfuhrhandel zum größten Teil zerstören. Das amerikanische Volk würde zahlreicher Industrien beraubt und das innere Wirtschaftssystem der Vereinigten Staaten geschädigt werden. Einst werde diese einfache Tatsache den großen Nationen der Welt zum Bewußtsein kommen und dann würden sie, wenn sie klug seien, versuchen, als Teil der gigantischen Operation, die für alle vorteilhaft sei, ihre gegenseitigen Schulden auf das Maß herabzusetzen, das nicht unvereinbar sei mit gesundem Handel, mit normalen Währungen und mit angemessenen Arbeitsbedingungen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Rückertung der Reparationsabgabe.

Zahlreiche Anfragen aus Industrie und Handel setzen, daß in den beteiligten Kreisen noch Zweifel über die Erstattung der Reparationsabgabe bestehen, die in einigen Ententeländern von der deutschen Ausfuhr als „Sanction“ erhoben wird. Mehrfach ist von berufener Stelle in bestimmtester Weise zugesagt worden, daß die Beträge, die in Zukunft von einzelnen Ententestaaten vom Ausfuhrerwert der deutschen Ausfuhr erhoben werden, den Exporteuren durch das Reich in Papiermark erstattet werden. Es war nur noch unbestimmt gelassen, zu welchem Zeitpunkt mit der Auszahlung begonnen werden kann. Da es auch in den beteiligten amtlichen Stellen bekannt ist, daß die Ausfuhrfirmen diese Geldbeträge in ihrem Betriebe nicht lange entbehren können, geschieht selbstverständlich alles, um möglichst bald mit der Auszahlung beginnen zu können. Es wird zugesagt, daß dies in aller kürzester Zeit der Fall sein wird.

Die Steuervorlagen im Reichstag.

Die neuen Steuervorlagen der Reichsregierung, die als Teil des Reparationsprogramms abgelehrt sind, werden teilweise dem Reichstag schon in der nächsten Woche zu-

gehen, so die Zuder- und Sähstoffsteuer, die Branntweinsteuer, die Körperschaftsteuer, die neue Umsatzsteuer.

Landungsurlaub für deutsche Seeleute.

Auf Grund neuerer englischer Regierungsvorgaben dürfen Offiziere und Besatzungen deutscher Schiffe bei längerer Verweilzeit in englischen Häfen Landungsurlaubnis erhalten. Diese Anordnungen sind bereits in Anwendung, so hat z. B. die Besatzung des Hamburger Dampfers „Neilica“, welcher kürzlich in London geboht wurde, täglich von 10 bis 5 Uhr (Kapitän bis 8 Uhr) Landungsurlaubnis bekommen.

Die Einfuhr französischer Weine.

Französische Blätter brachten kürzlich eine Meldung, wonach die Einfuhr französischer Weine nach Deutschland vom 1. Juni ab durch die deutsche Regierung unterlagert worden sei. Die Meldung wird als unzutreffend bezeichnet. Seit dem Jahre 1917 besteht ein allgemeines Verbot für die Einfuhr von Wein nach Deutschland. Die Einfuhr von ausländischen Weinen ist seitdem nur im Rahmen bestimmter Kontingente gestattet. Das letzte Kontingent lief am 31. Mai d. J. ab, die Festsetzung eines neuen Kontingents hat bisher noch nicht stattgefunden. Die Einfuhr von ausländischen und somit auch von französischen Weinen ist daher zurzeit im Rahmen der allgemeinen Einfuhrkontingente nicht möglich.

Die Zukunft des Memelgebietes.

Im Staatsrat des Memelgebietes wurde zum ersten Male der Etat beraten, der in Einnahmen und Ausgaben mit 102 704 464 Mark ohne Reibebtrag abschließt, wodurch der Beweis erbracht sei, daß das Memelgebiet finanziell selbständig wirtschaften könne. Der Präsident des Memelgebietes Allenberg brückte den Wunsch aus, daß die Vorkonferenz bei der Entscheidung über die Zukunft des Memelgebietes sich von den Wünschen und Interessen der weit überwiegenden Mehrzahl der Bewohner leiten lassen möge. Der Etat wurde gegen die Stimmen dreier großlitauischer Staatsräte angenommen.

Deutsch-englische Wirtschaftsgemeinschaft.

Zu den Nachrichten über ein deutsch-englisches Abkommen der Privatindustrie für die Ausbeutung der russischen Bodenschätze gibt das Auswärtige Amt die Auskunft, daß, soweit bekannt, ein solcher Vertrag noch nicht abgeschlossen worden ist. Die Verhandlungen nach dieser Seite schweben, sei aber natürlich.

Die Verführung zum Luxus. Reichsminister Dr. Brüch hat vielen aus der Seele gesprochen, als er neulich ein kräftiges Wort gegen die wachsende Luxusucht sagte. Es scheint den meisten Volksgenossen noch immer nicht recht klar geworden zu sein, in welcher ernstlichen wirtschaftlichen Bedrängnis wir uns dank der harten Forderungen des Feindbundes befinden, und daß wir alle Ursache haben, zu größtmöglicher Einfachheit und Schlichtheit in unserer Lebensführung zurückzuführen. Das ist übrigens für uns Deutsche stets dienlich gewesen, unsere Lebensart braucht Solidität und Einfachheit; zu große Veräußerlichung war uns von jeder außerordentlich schädlich. Es ist unlenkbare Tatsache, daß fast kein Stand so recht mit seinen Einkünften bei der großen Preissteigerung auszukommen vermag. Trotzdem ist in Bekleidung, Schuhwerk, Schmuck usw. ein derartiges Luxusfeber eingegriffen, daß jeder wahre Freund unseres Volkes mit berechtigter Sorge in die Zukunft sehen muß. Es ist die höchste Zeit, daß wir uns der dauernden Verführung zum Luxus entziehen. Die beherrschenden Stellen täten wohl daran, wenn sie auf die in Betracht kommenden Kreise von Industrie und Handel in der Weise energisch einwirken wollten, daß sie mehr die einfache, solide Dauerware an Stelle der überleganten Luxuswaren auf den Markt werfen. Das deutsche Publikum aber sollte im eigenen Interesse bei seinen Einkäufen den angebotenen Luxus zurückweisen und wieder die gediegene Schlichte Ware verlangen, wie wir sie vor dem Kriege hatten.

Großbritannien.

× Vordringen der Fremdenunternehmen bis London. In der nördlichen, südlichen, westlichen und südöstlichen Umgebung von London wurden von Sinnfällern über zweihundert Telegraphen- und Telephonbrüche durchschnitten, um London vom Drahtverkehr abzuschneiden. In den Vorstädten von Liverpool wurden 7 Mann verhaftet, die beim Durchschneiden von Drähten betroffen wurden. Die Drähte wurden möglichst sofort wieder hergestellt. In Dublin wurden Bomben gegen ein Militärauto geworfen. Fünf Polizeibeamte wurden verwundet. Durch das Feuer der Polizisten wurden ein Zivilist getötet und mehrere verwundet.

Rumänien.

× Beitritt zur „kleinen Entente“. Nach Beendigung der Besprechung über alle Fragen, die Rumänien und Südbalkan interessieren und nach Feststellung des gemeinsamen Interesses beider Länder an der Aufrechterhaltung des Friedens wurde durch den Ministerpräsidenten Politisch namens Rumäniens eine Konvention unterzeichnet. Diese Konvention ist es, die mit der im Vorjahr zwischen Südbalkan und der Tschechoslowakei abgeschlossen,

Sumi 1921.

...	40 Pfg.
...	60
...	30-35
...	60
...	200-400
...	130
...	400
...	450
...	250
...	700
...	40-50
...	10 SW.

... 11 Uhr:

... nächst

... Deutschlands.

... nach Eicha.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

... Bismarck pünktlich.

Durch die beiderseits eine vollkommene Durchführung des Friedensvertrages namentlich bezüglich Bulgariens, Serbien, Österreich und Ungarns garantiert wird. Durch die Unterzeichnung ist die rumänisch-schlesische Front gegen Ungarn geschlossen.

Die Ermordung des Abg. Gareis.

Politisches Attentat in München.

München, 10. Juni.

Die Ermordung des Abgeordneten Gareis auf offener Straße, die allgemein als Mord aus politischen Gründen angesehen wird, hat hier große Erregung ausgelöst. Er war geistiger Führer der Landtagsfraktion der bayerischen Unabhängigen.

Gareis begab sich nachts von einer Versammlung, in der er über „drohende Verhinderung der Schule“ gesprochen hatte, nach Hause, als ein Neoliberalentail auf ihn verfiel wurde. Der Abgeordnete wurde durch vier Schüsse in den Kopf verfehlt und wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er inzwischen gestorben ist. Der Täter ist unbekannt.

Der Ermordete war Gymnasiallehrer und verstand sich an die Spitze der Unabhängigen Partei zu setzen. Seine Zeit wurde sein Name besonders bekannt durch die von ihm angeführte „Mittlerzeit“. Organe der Münchener Polizei sollten sich an Tätigkeitsplänen gegen einen früheren Reichswehrsoldaten beteiligen haben, weil er sich angeboten habe, geheime Waffenlager der Entente zu verraten. Ein Untersuchungsausschuss konnte indes keinerlei Bestätigung für die Behauptung des Abg. Gareis entdecken. In der letzten Zeit ist Gareis in scharfer Opposition gegen die Regierung für die schnelle Entlassung der Orga eingetreten.

Die bayerische Staatsregierung gibt der schärfsten Entrüstung Ausdruck über die Frevelt, welcher der Landtagsabgeordnete Gareis zum Opfer gefallen ist. Die Staatsregierung bedauert aufrichtig, daß dieser durch hohe Befähigungen ausgezeichnete Mann durch die rücksichtslose Tat eines gewissenlosen oder fanatischen Menschen so plötzlich aus dem Leben gerissen worden ist, und spricht dem Landtag und den Hinterbliebenen ihre warmste Teilnahme aus. Die Staatsregierung wird alles aufbieten, den Täter ausfindig zu machen und die Motive seiner Tat aufzuklären. Zu diesem Zweck hat die Polizeiverwaltung bereits alle Maßnahmen getroffen und eine Belohnung von 5000 Mark für die Ermittlung des Täters ausgesetzt. Der Präsident des Reichstages des bayerischen Landtages hat der Fraktion der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei ein Schreiben zugesandt, in dem die tiefste Entrüstung über die Frevelt ausgedrückt wird.

Die Vernichtung des Selbstschutzes.

Von Geh. Oekonomierat Dr. v. Schmidt
Geschäftsführer des schlesischen Bauernbundes.

Der Reichshauptmann Dr. Wirth hat in seiner „Programmrede“ die Organisation der Arbeit mit den Einwohnerwehren auf gleiche Stufe gestellt und deshalb das Verbot und die Auflösung auch dieser Organisation als gegeben bezeichnet, obwohl er selbst zugab, daß ein derartiges Verbot einen Eingriff in das Reichsvereinsgesetz bedeutet. Welche Gründe mögen nun für die Haltung des Herrn Dr. Wirth maßgebend gewesen sein? Denn die Forderung der Entente kann er nicht als maßgebenden Grund bezeichnen, da die Entente sich wohl hätte überzeugen lassen, daß die Organisation der Arbeit eine Sonderorganisation ist, die sich mit militärischen Dingen ja nicht befaßt, und die deshalb nicht unter die Einrichtungen fällt, die die Entente aufgestellt haben will. Wenn man weiter bedenkt, daß der Herr Reichshauptmann Dr. Wirth einige Tage zuvor noch mit den maßgebenden Herren der Reichsregierung über keine Organisation gesprochen hat und den Eindruck mit aus dieser Unterredung wegnehmen durfte, daß man die besondere Art dieser Organisation anerkenne und deshalb die Orga vom Verbot ausgenommen würde, so müssen sich in der Zwischenzeit besondere Einflüsse geltend gemacht haben, die lediglich darin zu suchen sind, daß sich das Reichsministerium Dr. Wirth außerordentlich abhängig von der Sozialdemokratie fühlte und deren Wünschen entgegen zu kommen suchte.

Wenn man solche Selbstschutzzorganisationen weghebt, so kommt man natürlich den Wünschen der kommunistischen Umstürzler weit entgegen und bringt es dahin, daß die Unfähigkeit im Lande hemmend auf die ganze Produktion einwirkt. Die Kenntnis von dem Befehlen der Organisation der Arbeit hat schon manchen Putsch im Keime erstickt, weil die kommunistischen Heiden sich sagen mußten, daß sie so leicht nicht durchzukommen vermöchten.

Die Orga stellt einen Schutz der deutschen Produktion dar, besonders auch der Lebensmittelherzeugung. Wenn man jetzt allgemein feststellen kann, daß unsere Landwirte trotz der hohen Düngerpriese künstlichen Düngers in genügender Höhe angewendet haben, so doch eine Ernte in Aussicht steht, die uns über die Schwierigkeiten hinweghelfen kann, so haben sich die Landwirte zu diesen schweren Opfern an Geld in der Hauptsache dadurch bewegen lassen, daß sie glaubten, durch den Selbstschutz in ihrem Eigentum, in ihren Erzeugnissen gesichert zu sein. Gibt man durch Wegräumen allen Selbstschutzes alles wieder der kommunistischen Willkür preis, dann werden besonders die landwirtschaftlichen Unternehmer nicht mehr den Mut finden können, ihre Produktion unter großen Opfern zu steigern. Schon das Bewußtsein, daß in der Stunde der Gefahr jeder Selbstschutz in Zukunft verfallen muß, wird ihnen allen die Arbeitsfreudigkeit nehmen und wie bei der Landwirtschaft, so ist es bei den anderen schaffenden Ständen.

Wenn wir aber unter Wirtschaftslieben nur durch eine steigende Erzeugung wieder auf eine gewisse Höhe zu bringen vermögen und wenn alles getan werden muß, um eine Erzeugungssteigerung herbeizuführen, so muß es wie Selbstmord an, wenn die Reichsregierung den Schutz für die Erzeugung möglich macht. Eine Regierung, die das tut, zeugt sich selbst der Lüge, wenn sie auf die Pflicht der Produktionssteigerung hinweist, und die Wegräumung des Selbstschutzes ist das beste Mittel, um noch schneller und sicherer ins grauliche Elend zu führen. Man begreift so manches nicht, was eine so stark nach links orientierte Regierung tut; zu dem unbegreiflichen oder gar nicht, wenn unser Volk gegenüber kommunistischen Verbrechern und dergleichen mehr jeder Selbstschutz genommen werden soll.

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Raunhof, den 11. Juni 1921.

Werkblatt für den 11. Juni.

onnenaufgang 11:00 Uhr
sonnenuntergang 10:11 Uhr
Mondaufgang 11:17 Uhr
Monduntergang 11:17 Uhr

1864 Komponist Richard Strauß geb. — 1907 König Alexander I. von Serbien und Königin Draga werden in Belgrad ermordet.

Raunhof. Sein sechzehnjähriges Stiftungsfest feiert morgen Sonntag der Radfahrerverein „Triumph“ von hier. Schon früher hat dieser Verein an solchen Tagen von sich reden gemacht, namentlich durch seine schönen Umzüge, aber auch durch Reiselagen und durch die Beteiligung der Radfahrer wurde solchen Festen ein besonderer Reiz verliehen. Wer morgen der Einladung des festgebenden Vereins folgt, darf sicher auf hervorragende Leistungen im Radfahren rechnen.

Wie wir hören, unternimmt der Freiw. Kirchenchor zu Raunhof morgen einen Ausflug über Aumelsheim, Polenz nach Brandis. 1/2 Uhr Mittag Abmarsch Wurzenerstraße, bei ungünstiger Witterung 1.30 Uhr per Bahn.

Raunhof. R. e. A. Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangenen veranstaltet kommenden Sonntag in ihren Ortsgruppen mächtige Kundgebungen zugunsten der noch in Gefangenschaft schmachtenden Kameraden. Die Ortsgruppe Raunhof ist zu jung, um mit einer imposanten Kundgebung für diese demitleidenswerten Opfer des Krieges an die Öffentlichkeit treten zu können. Sie will auf diesem Wege die Herzen öffnen und bittet: Gedankt morgen unserer noch gefangenen 115 Brüder in den Kerker zu Voignon! Wirklich demitleidenswert sind die Kerker: Der eine, ein Annaberger, verheiratet, Vater von mehreren Kindern, ist zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt, weil bei ihm Aufzeichnungen über seine Erlebnisse auf dem Vormarsche 1914 aufgefunden worden sind. Kürzlich Heimkehrer haben berichtet, daß dieser Kamerad der Verzweiflung nahe ist. Und wie geringfügig sind erst die Vergehen derer, die noch zu 5, 10 oder 15 Jahren Kerker oder Zwangsarbeit verurteilt sind. Für diese unsere Brüder Annesse zu erwirken, dafür arbeitet der Reichsoberband. Die Ortsgruppe Raunhof hat folgende Resolution abgefaßt: „Mit tiefer Betrübnis und in gerechter Entrüstung legen wir Verwahrung ein dagegen, daß die französische Regierung jetzt noch — 2 1/2 Jahre nach Beendigung des Krieges — 115 deutsche Kriegsgefangene Soldaten im Zuchthaus zu Voignon zurückhält. Nach amtlichen Unterlagen ist festzustellen, daß die Vergehen fast aller Zurückgehaltenen nichts als ehrenrührigen Verbrechen zu tun haben, sondern meist aus Not oder Nahrungsmangel oder zur Bewerkstelligung der Flucht begangen wurden“

Abzüge vom neuen Sommerfahrplan

sind zum Preise von 20 Pfa.

zu haben in der Geschäftsstelle der Nachrichten.

und aus dem festlichen Zustand der Kriegsgefangenen zu erklären sind. Wir fordern die deutsche Regierung auf trotz aller bisherigen Mißerfolge erneut die Befreiung der deutschen Stammesbrüder in Voignon zu fordern und in ihren Bemühungen nicht nachzulassen, um der menschenwürdigen Behandlung von deutschen Soldaten ein Ende zu bereiten. Die Ortsgruppe Raunhof will ferner, soweit in ihren Kräften steht, auch pekuniär die Kameraden in Voignon unterstützen. Noch einmal legt sie allen ehemaligen Kameraden die moralische Verpflichtung nahe solange der Reichsvereinigung anzugehören, als noch ein Gefangener vom Feind zurückgehalten wird. Wir wollen den Ruf, der einst auch unseren Herzen so wohl getan hat, hinaus-schreiben in die Welt: Heraus mit unsern Gefangenen! Die Ortsgruppe hält ihre Versammlungen jeden 2. Mittwoch im Monat im Ratskeller ab. Den Voignon Kameraden zugedachte Baden können im Vereinslokal oder beim Vorstehenden Lehrer Wehlig abgehoben werden. K. W.

† Sauner mit falschen Tausendmarkscheinen treiben ihr Unwesen und treten in verschiedenen Städten auf, deshalb Vorsicht ihr Raunhofer!

† Zehn Ferienzüge werden unter der Voraussetzung, daß die Kohlenversorgung der Eisenbahnen gesichert sei, in diesem Jahre versuchsweise für die Fahrt von den Großstädten nach den Erholungsorten und für die Rückfahrt nach den Großstädten gefahren werden. Es ist zulässig, die Sonderzüge nur für die Hinfahrt oder nur für die Rückfahrt zu benutzen. Die Fahrkarten für diese Sonderzüge werden deshalb getrennt für die Hin- und Rückfahrt ausgegeben. Auf Verlangen werden jedoch die Karten für die Rückfahrt auch gleichzeitig bei der Lösung der Fahrkarten für die Hinfahrt verkauft. Den Benutzern der Feriensonderzüge wird in der zweiten und dritten Klasse für die Hin- und Rückfahrt eine Preisermäßigung von je 33 1/2 Prozent gewährt. Die Einheitsätze für den Tarifkilometer betragen 22 Pfa. in der zweiten und 13 Pfa. in der dritten Klasse. Die Ermäßigung wird nur gewährt für die Fahrt zu Stationen, die in der vom Sommerzug berührten Strecke liegen. Ausnahmen hiervon werden im Sebadverkehr zugelassen, um die Schwierigkeiten der Neuaufstellung beim Übergang von der Sommerzugstrecke zu vermeiden. Es fahren von Berlin Züge nach Süddeutschland, nach der Nordsee, nach der Ostsee, nach dem Sauerland, nach dem Harz, nach Thüringen, nach dem Erzgebirge und der sächsischen Schweiz, nach dem Riesengebirge und Züge in umgekehrter Richtung.

† Übermäßige Verschleppung der Schulsfrage? Bekanntlich haben Vertreter der Reichsregierung bei verschiedenen Anlässen in letzter Zeit ihren Willen zu möglichst rascher Beilegung des Reichsschulgesetzes bekundet. Inzwischen scheint sich abermals eine Wandlung vorzubereiten. Wie gerüchtweise verlautet, sind zwischen Zentrum und Sozialdemokratie als den beiden hauptsächlich an der Regierung beteiligten Parteien neue Verhandlungen über die Schulsfrage im Gange. Und schon weiß eine Korrespondenz zu melden: „Dah eine erste Lösung des Gesetzeswerkes schwerlich noch feststehen werde.“ In diesem Sinne scheint besonders der Reichslagsabgeordnete Ropch (deutschdemokratisch) in Kreisen der Abgeordneten tätig zu sein. Sollen sich diese Nachrichten bewahrheiten, so würde das eine abermalige Verschleppung des Reichsschulgesetzes um viele Monate bedeuten. Ob das der Herbeiführung des ersten inneren Friedens, der bekanntlich durch die Schuldmühe aufs ernstlichste bedroht ist, zugute kommen würde, darf man billig bezweifeln.

† Aufhebung des Schiachfestverbots. Das Landeslebensmittelamt hat die Bekanntmachung über das Verbot der Schiachfeste und Auspielungen von Fleisch- und Würstwaren mit Wirkung ab 1. Juni d. J. außer Kraft gesetzt.

† Nach Aufhebung der Zwangswirtschaft steigt es sich, daß es an Butter nicht fehlt, ja, in einzelnen Orten ist sie in solcher Menge vorhanden, daß die Preise für dieselbe gewaltig zurückgegangen sind. Obwohl der Preis bis auf 14 Mk. für das Pfund sank, konnte auf verschiedenen Wochenmärkten die Butter nicht vollständig abgesetzt werden. Auf dem Wurzener Wochenmarkt wurde das Stückchen Butter mit 9—10 Mk. angeboten. In Großenhain verkaufte man das Stückchen Butter für 8 Mk.

† Keine Verlegung der Tharandter Forstakademie. Wie aus Dresden gemeldet wird, lehnte der Hausbauausschuß A des sächsischen Landtags am Mittwoch die von der Regierung vorgeschlagene Verlegung der Forstakademie Tharandt nach Leipzig und die Vereinigung mit der dortigen Universität ab, ebenso wurde die Einstellung weiterer Mittel für die Forstakademie in den Haushaltsplan abgelehnt. Ferner beschloß der Ausschuß, den Gesellschaftern im sächsischen Landesstudienrat durch einige Abgeordnete untersuchen zu lassen.

† Dem sächsischen Staatshaushaltplan droht ein Defizit von 700 Millionen Mark, so daß auf die Ertragssteuern der Gewerbe- und Grundsteuer nicht verzichtet werden kann.

† Vermittelt wird seit dem Vorkriegsstand in Wurzeln die 45-jähr. Ehefrau Raden aus Pomßen. Man nimmt an, daß sie, die sich über den Verlust ihres geliebten Sohnes nicht trösten kann, umherirrt oder sich ein Leid angetan hat.

† Leipzig. Die Leipziger Stadtverordneten stimmten in ihrer Sitzung am Mittwoch dem mit den Angehörigen der Leipziger sächsischen Straßenbahn getroffenen Vorkaufvereinbarung zu, durch welches 4 Millionen Mehrausgaben jährlich veranlaßt werden. Ferner wurde beschloffen, der Ausstellung von Umformern in den sächsischen Elektrizitätswerken zuzustimmen und für diese Zwecke eine Summe von 5 868 000 Mk. zu bewilligen.

† Borna, Bez. Leipzig. Hier hat sich ein Bürgerausschuß gebildet. Derselbe will sich ganz besonders die kommunalen, wirtschaftlichen und geistigen Interessen des Bürgerturns der Stadt Borna angelegen sein lassen und will dazu einen Bürgerbund schaffen, der alle auf bürgerlichem Boden stehenden Familien der Stadt Borna umfassen soll.

† Der Kirchenvorstand von Bad Lausick wählte am Dienstag den Pfarrer Spielmann aus Caseritz b. Riesa mit 7 gegen 4 Stimmen zum Ortspfarrer der Gemeinde Bad Lausick.

† Wurzener Kunstmahlenwerke u. Biscuitfabrik. In der am 7. ds. Mts. stattgefundenen Aufsichtsratsitzung wurde beschloffen, für das abgelaufene Geschäftsjahr 9% Dividende auf alte und 4 1/2% auf junge Aktien zur Verteilung vorzuschlagen. Weiter ist eine nochmalige Erhöhung des Aktienkapitals vorgelesen, und zwar die Ausgabe von 6 000 000.— in Stamm-Aktien zum Mindestkurs von 125% und Mk. 5 000 000.— in 6%igen Vorzugsaktien zum Kurs von 102% und rückzahlbar mit 110%. Die Generalversammlung findet am 6. August in Leipzig statt.

† Wurzener. Ein Unterwachtmeister der Landespolizei, dem gekündigt worden war, hat sich mit dem Dienstrevolver in den Mund geschossen und war sofort tot.

† Trebsen. Hier erfolgte die Gründung einer Ortsgruppe des Deutschen Beamtenbundes.

† Döitzsch. Von der Handelskammer wurden sechs Angestellte der Firma J. G. Fischer für über 25jährige Tätigkeit durch Ehrenurkunden ausgezeichnet. — In Viebisch erfolgte die Weihe einer Krieger-Ehrenhalle.

† Chemnitz. 10 000 Mark Belohnung! Am 1. Pfingstfesttag ist auf dem staatlichen Braunkohlenwerke zu Birckfeld bei Jilka die Brikkelfabrik von Erdbeerschleifer Hand in die Luft gesprengt worden. Für die Ermittlung des oder der Täter hat die zuständige Staatsanwaltschaft jetzt eine Belohnung von 10 000 Mk. ausgesetzt.

† Rodewitz. Nach dem Genuß von frischem Gebäck gestorben ist in einer hiesigen Familie das 6 Jahre alte Söhnchen. Der Anabe geriet über das eben erst aus dem Ofen genommene Gebäck, wovon er gierig ein Stück aß. Es stellten sich bald Unwohlsein und Schmerzen ein. Unter furchtbaren Leiden starb der Anabe.

† Schandau. Durch eine noch brennende achttos weg-geworfene Zigarrete wurde die Schrammsteinbaude vom Feuer heimgesucht. Die Täterin, ein Dienstmädchen, wurde verhaftet.

† Lichtenstein-C. Beim Spielen mit Streichhölzern geriet das 6-jährige Töchterchen des Bergarbeiters Wolf in Brand. Trotz sofortiger Hilfe hatte das Mädchen so schwere Brandwunden erlitten, daß es den Verletzungen erlag.

† Reichenbach. Eine Bijanrale von 35 Zentimeter Länge wurde nach heftigem Kampfe durch einen Hund getötet.

Turnen, Spiel und Sport.

Am Sonntag weil bei der 1. Mannschaft des S. V. M. die 1. Alte Herren-Mannschaft des Vereins 1. Rosenport Leipzig (1. Klasse) als Gast, um hier ein Freundschafts- und Werkspiel auszutragen. Dieses Spiel verpricht insbesondere für die alten Herren des geehrten Raunhofer Sportpublikums interessant zu werden, da ihnen, sowie allen anderen Raunhofer Sportfreunden Gelegenheit geboten wird, zu sehen, mit welcher Freude auch Herren der älteren Jahrgänge zur gefunden Erhaltung ihres Körpers den schönen Fußballspiel sich betreiben. Der älteste Spieler der Gäste ist 42 Jahre alt. Das Spiel beginnt bereits 1/3 Uhr, wozu das geehrte Sportpublikum von Raunhof freudigst eingeladen ist. Wir wollen hoffen, daß unsere 1. Mannschaft das Spiel gegen etliche Alt, in der sich fast ausschließlich alte erprobene Fußballkämpfer, darunter ein ehemaliger repräsentativer Stürmer, befindet, gut bestehen wird. Die Gäste treffen bereits in den Vormittagsstunden per Postauto bei uns ein, um vorher mit Familie einen Ausflug in den Raunhofer Wald zu unternehmen. Dem Spiel folgt gefälliges Beisammeln im Raunburger Trer. Da die Gäste außer dem Fußballspiel auch dem Besang huldigen, wird u. a. ein Stück aus ihrer Mannschaft gebildet. Quartell für einige frohe Stunden Sorge tragen.

Anschließend an das Spiel der 1. Mannschaft folgt ein Gesellschaftsspiel der 2. gegen die 1. des neugegründeten Fußballclubs Buda. Um 1/2 Uhr messen bereits die 1. Anabemannschaft mit der 1. Anabemannschaft Gerichshain auf unserem Pflanz gegenüber ihre Kräfte, während die 1. Jugendmannschaft zum Rückspiel gegen Gerichshain 1. Jugend nach dort fährt.

— Redaktionen: Robert Götze, Druck und Verlag Götze & Söhne in Raunhof

Fahrräder
Einkauf
Eisenbahn
Eigenzucht-Ge
Mittwoch, d. 1
Bertram
Gambri
Los
z. 179, Sächsl. Lan
Scheidung 15. un
empfehl. Staatsstol
Kurt We
Heir
40jähr. Leipz. Ber
beff. Sland. such
verh. sol. anst. Mä
n. wirtsch. Berzeng
Stadt od. Land. 1
mögl. m. Bild (sel
an M. Verf. (Le
postlagernd erbeten
Groß. gebr.
zu verk. Bah
Achtu
Fritz C
De z
zu jede
Raunhof
2 guterha
Bettste
mit Matrggen.
zu verkaufen.
„E. S.“ an die
Mö
Möbe
Speisezi
Büffet
Credenz
Auszugstisch
6 Lederstühle
Schlafzim
Ankieschrank
Bettst. m. Aufst.
Teil., Nachtsch.
Stühle und Hal
Schränke
Bettstellen m
Gefa (Pflanz
Ver
Vart

Derbolds. Das
 ung über das Ver-
 von Fleisch und
 außer Kraft geht,
 oft zeigt es sich, daß
 rten ist sie in solcher
 be gewaltig zurück-
 auf 14 Mh. für das
 Wochenmärkten die
 auf dem Wurzener
 er mit 9-10 Mh.
 an das Stückchen

randler Forst-
 wird, lehnte der
 am Mittwoch die
 der Forsthabemie
 g mit der dortigen
 g weiterer Mittel
 abgelehnt. Ferner
 schäftlichen Landes-
 suchen zu lassen.
 droht ein Defizit
 auf die Erträge
 werden kann.
 g in Wurzgen die
 n nimmt an, daß
 ten Sohnes nicht
 elan hat.
 ordneten stimmten
 n Angestellten der
 en Lohnverein-
 ausgaben jährlich
 n, der Ausstellung
 stätswerken zuzu-
 n 5 868 000 Mh.

ein Bürgeraus-
 vers die komm-
 des Bürgerturns
 will dazu einen
 Boden stehende

usich wählte am
 h b. Niefa mit 7
 nde Bod Laufsch.
 e u. Biscuit-
 denen Aufsicht-
 ene Geschäftsjahr
 Aktien zur Ver-
 allige Erhöhung
 e Ausgabe von
 andelkurs von
 ragsaktien zum
 Die General-
 all.

r Landespolizei,
 Dienstpostleer in

ung einer Orie-
 wurden sechs
 jährige Tätigkeit
 leblich erfolgte

hnung! Am
 kohlenwerke zu
 verbrennlicher
 Ermittlung des
 lischkeit sehr eine

frischem Gebäck
 ihre alle Schö-
 aus dem Ofen
 h. Es stellten
 unter fürchtbaren

de achlos weg-
 ude vom Feuer
 wurde verhaftet.
 Streichhölzern
 s Bergarbeiters
 als Mädchen so
 lehnungen erlog.
 35 Zentimeter
 Hund gefiel.

rt.

o. S. W. die
 Leipzig (L. Kasse)
 ist auszutragen
 ren des gebräut-
 da ihnen, sowie
 i geboten wird.
 ren Jahrgänge
 en Fußballspiel
 42 Jahre alt.
 Sportpublikum
 en hoffen, daß
 er sich fast aus-
 ein ehemaliger
 trüb. Die Gölle
 o bei uns ein.
 befer Wald zu
 sein im Rothem-
 port auch dem
 schaff gebildet

ngt ein Gefül-
 lclubs Beude-
 schaft mit der
 gegenständig ihr
 gegen Gerichts-

Rieschels
Patent-Grudeöfen
 mit Weisblechheizung
 transportable Hausback-Öfen
Nähmaschinen ..
 Fahrradbereifung und Oele ...
Einkoch-Apparate und Gläser
 (Original-Weck)
 empfiehlt billigt
Eisenhandlung ... O. Engert.

Wer sparen muss mit seinen Kohlen
 läßt sich Persil zur Wäsche holen!



Geringer Kohlenverbrauch, da nur einmaliges
 vierstündiges Kochen. Größte Waschwirkung,
 die Wäsche wird blütenweiß, frisch und duftig,
 wie auf dem Rasen gebleicht.

PERSIL
 ist das beste selbsttätige Waschmittel!
 Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.
 Alleinsteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Gustav Fessner
Ofensetzmeister Naunhof.

Spezialfach Segen und Liefern von
 Kachelöfen, Küchenmaschinen
 und Kachelherde
 in allen Preislagen in einfacher und besserer
 Ausführung.
Füllöfen und transportable Backöfen
 für Landwirte (mit Aufstellen).
 Durch langjährige Erfahrungen werden schlecht
 brennende u. nicht gut heizende Öfen praktisch
 unter Garantie für wenig Kohlenbedarf umgeseht.
Sparbrenner Ideal, Ersatz für Gaskocher,
eiserne Öfen, Dauerbrandöfen, eiserne
Tafelherde, sowie alle Ersatzteile.

Eigenzucht-Genossenschaft
 Mittwoch, d. 15. 6. 8 Uhr
Verammlung
 Gambriusd.

Guterhaltene
Gaskronen, Lyren usw.
 sind preiswert zu verkaufen.
 Waldstraße 38.

Lose
 z. 179. Sächsl. Landes-Lotterie
 (Ziehung 15. und 16. Juni).
 empfiehlt Staatslotterieleitnahme
 Kurt Wendler.

Während der
DREWS Landwirtsch. Ausstellung
 besonders preiswerte Angebote in
Teppichen · Gardinen · Möbelstoffen usw.
A. DREWS Nachf., Leipzig, Königsplatz 17.

Heirat
 40jähr. Leipz. Herr, 1,70 groß,
 best. Stand, sucht zw. Wieder-
 verh. sol. anst. Mädch. od. Witwe
 n. wirtsch. Berzengsbild o. Klein-
 stadl od. Land. Ausst. Off. w.
 mögl. m. Bild (selb. sol. jurisch)
 an M. Derf, Leipzg. Haupt-
 postlagernd erbeten.

**Flugableiter jeder An-
 führung prüft gewissenhaft
 und wie es die Landes-
 brandversicherungen
 vorschreiben**

Achtung!
Fritz Oelsner, Klempnermeister.

Baubüro: 2. Bismarckstraße 2. Naunhof
 Architektur- und Ingenieur-Arbeiten.
 Bauzeichnungen :: Kostenanschläge.
 Bauberatung und Bauüberwachung.
 Uebernahme u. Ausführung ganzer Objekte in Bau- u. Verbundbau

Besser sehr gut erhalt.
Kindertwagen
 zu verkaufen
 Langestraße 41.
 Eine neue
Rasenmäähmaschine
 zu verkaufen
 Mühlgasse 12.

Sportverein Naunhof E. V.
 Dienstag, den 14. Juni
 abds. 8 Uhr im Rothburger
Monatsversammlung
 Erscheinen aller erwünscht. D. V.

Goupenbreck
 die neue
 umkämpfte
 elektrische
 Alarm-Tür
 mit Schlüssel-
 Sicherung
 ist die
Rätsel
 der
 Türchen aller Einbrecher

**Krystall * Glas
 Porzellan**
 *
 Kaffee-, Tafel-, Tee-Geschirre
 Geschenk- in Luxus-
 und Gebrauchsartikeln

Fahle
 Leipzig
 Markt Rathaus

Gust. Ebersbach
 Naunhof-Leipzig
 erledigt prompt und zuverlässig
Umzüge
 jeden Umfanges von und nach allen Richtungen.
 Wohnungstausch.

Grundstück
 mit Stallung und Einfahrt in Naunhof
 zu kaufen gesucht.

Kaufen Sie nicht
 Leder-Treibriemen
 Segeltuch-Riemen
 Rund- u. Kardenschur
 Näh- u. Binderiemen

bevor
 Angebot
 vorliegt von
RICHARD WILDE
 Treibriemenbank mit Kraftbetrieb
 LEIPZIG-REUDNITZ

Gebrauchte guterhaltene
Dezimalwaage
 zu jedem Preis sofort zu kaufen gesucht.
 Naunhof ... Gartenstraße 28 part.

**2 guterhaltene
 Bettstellen**
 mit Matratzen, 1 Kalkofen
 zu verkaufen. Offert. unter
 „E. S.“ an die Exp. ds. Bl.

Suche
 zirka zehn Zentner gutes
Wiejenheu
 Naunhof, Waldstraße.

Offerten mit Preis unter „S. R.“ an die Expedition ds. Blts.

Werkstelle
 oder ähnlichen Raum zur Ein-
 richtung einer Böttcherei zu
 mieten od. mit solcher in Leip-
 zig zu kaufen gesucht. Angeb.
 untl. „Böttcherei“ an d. Exp.
 d. Bl. oder an Emil Michael,
 Leipzg. Eulrichstraße 8.

Al. Wohnhaus
 zu kaufen gesucht.
 Angebote unter „M. P.“ an die
 Expedition dieses Blattes erbet.

Eine Kommode, Leder,
 Koffer, Eihwanne, Dreile,
 2 Klemmer, Gehrock,
 Zylinderhut, Stiefel,
 Damenschuhe
 sind umständehalber zu verkauf.
Helger, Staudnitz
 Anstiedlung 13.

**Motten-Vulkan
 SCHO-MU**



verbürgt sichere Vernichtung der Moten nebst Brut
 überall verwendbar in Kleiderschränken, in
 Garderobe-Zimmern, unter Kissen, etc.
 Wirkung amtlich bestätigt.
 Zu haben in allen Drogerien.
 All. Fabr. Chemische Fabrik. Köthen. Köthen-A.

In Naunhof zu haben bei
OTTO HACKELBERG, Drogerie.

Möbel-Sonderangebot
Möbel-Spezialhaus Große, Leipzig, Windmühlen-
 Straße 25
 Nur 1. Etage und Hofgebäude kein Laden.

Speisezimmer Eiche komplett Büffel Credenz Auszugstisch 6 Lederstühle	Mk. 3900 bis 18000	Herrnzimmer Eiche komplett Bibliothek Schreibtisch Pultisch 2 Lederstühle	Mk. 3200 bis 15000
Schlafzimmer m. Matr. komplett Ankleideschrank Bettst. m. Aufl.-M. Toil., Nachtschrk. Stühle und Hälter	Mk. 2575 bis 12000	Küchen-Einrichtungen komplett Büffel, Tisch Bank, Rohren Handtuchhalter 2 Stühle	Mk. 875 bis 2500

Schränke von Mk. 395.— an
 Vertikows von Mk. 495.— an
 Bettstellen mit Matr. von Mk. 575.— an
 Sofa (Plüsch) von Mk. 785.— an

Auszugstische von Mk. 255.— an
 Stühle (Rohr) von Mk. 72.— an
 Einzelseitige Küchen- u. Schlafzimmer-Möbel jeder Preislage

Versand: Franko nach jeder Bahnstation bei Auftr. von 3000 Mk.
Verkauf: Nur gegen Kasse. **Besichtigung:** Unverbindlich erwünscht.
Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Weinhandlungen
Röhß & Kiesgen
Gebrüder Fleischhauer

vereintigt seit 1910 — Inhaber: W. Banke & C. Dippmann
 Schloßgasse 22/24, Petersstraße 36 **Leipzig** Ring & Selbig-Passage

Wein von Mk. 11.— — 17er Naturweine von Mk. 27,50 per Flasche an
 ohne Glas, Packung und Steuer

Besitzer der Weinstuben

„Erdener Treppchen“
 Ratharntstr. 18
 Gut bürgerliches Haus — vorzügl. Küche
 Fernsprecher 623

„Zum Daubhaus“
 Schloßgasse 22/24
 Probierstube — Nur halbe Küche
 Fernsprecher 733

Ratskeller Naunhof.

Morgen Sonntag, den 12. Juni von 4 Uhr ab
Feine Ballmusik.
 Hier in Siphons. Vorzügl. Weine.
Rudolf Böttger.

Sportverein Naunhof.

Sonntag, den 12. Juni
 nachmittags 1/2 2 Uhr
 S. V. N. I. Knaben — T. u. S.
 Gerichshain I. Knaben.
 1/2 3 Uhr
 S. V. N. I. - Verein für Rasensport I. (A. H.)
 4 Uhr
 S. V. N. II. - Fussballclub Beucha I.
 I. Jugend fährt 1^o nach Gerichshain.

C. A. Klemm

Leipzig Neumarkt 26
 Fernruf 2096. Fernruf 2096.
**Flügel, Harmoniums, Pianos,
 Musikalien, Grammophon-
 Apparate, -Schallplatten, -Nadeln**
 Gutassortiertes Lager in Künstler-, Orchester-
 und Tanzaufnahmen.
 Ständ. Eingang v. Neuheiten. Soeben eingetroffen:
Yankee - Jazz - Band - Orchesteraufnahmen
 Shimmys Foxtrotts Steps Schottisch-Espagnoles
Vorfürungen bereitwilligst

Haarschmuck

wie
**Kämme, Spangen
 und Pfeile**
 in elegantester u. einfachster
 Ausführung
Friseur Fr. Bimmer
 Langestraße 31.



Einladung

zum
**16. Stiftungsfest
 des Radf.-Vereins Triumph, Naunhof**
 Bundesangehöriger Verein des Sachs. Radfahrer-Bundes
am Sonntag, den 12. Juni 1921

In der Schlossmühle von 1 Uhr ab Konzert,
 Belustigung. Von 6 Uhr ab Ball, 8 Uhr
 Reigenfahren des festgebenden Vereins,
 anschließend Radballspiele und Reigen-
 fahren der Kunstreigenmannschaft Threna,
 u. a. Auftreten d. Kunstmeisterfahrers
 Herrn Iwan Symant, Leipzig, im gold. Stern.

Der Gesamtvorstand

Haus- und Grundbesitzerverein Naunhof.
 Montag 1/2 9 Uhr
Versammlung im Rothburger Erker.
 Der Vorstand.

Unserem werten Mitglied und lieben
 Zuchtkollegen
Josef Hirsch und seiner Gattin
 zur Vermählung die
herzlichsten Glückwünsche.
Raninchenzuchtverein
 Naunhof und Umgegend.

Radifalin
 sicherwirkender, giftfreier
**Fliegen- und
 Mottenstiftung**
 Seit Jahren bewährt.
Umeisentod
 in Gärten u. Säulern verwendbar.
Drogerie Otto Hinkelberg.

Gasthof Erdmannshain

Morgen Sonntag, d. 12. Juni von 5 Uhr ab
öffentlich. Ball
 Freundlichst ladet dazu ein
W. Krause.

**Hilda Hötitzsch
 Willy Herfurth**
 danken vielmals im Namen ihrer Eltern
 für die zahlreichen Glückwünsche und
 Geschenke anlässlich ihrer Verlobung.

Nachruf.
 Nach längerer, heimtückischer Krankheit entriß
 uns der Tod unsere liebe Jugendfreundin Fräulein
Helene Schneiderheinze
 im blühenden Alter von noch nicht 20 Jahren.
 Wir verlieren in der so früh Dahingegangenen
 eine gute, treue und aufrichtige Freundin und eine
 lebenswürdige lebensfrohe Kameradin. Ihr Verlust
 trifft uns schwer, denn sie ist uns unvergesslich.
 Dir, liebe Lene, die Du so früh, im Mai Deines
 Lebens, von uns scheiden mußtest, rufen wir ein
 „Ruhe sanft“ und „Auf Wiedersehen“ in Deine
 kühle Gruft nach.
 Albrechtshain, den 8. Juni 1921.
 Gewidmet von der
Jugend zu Albrechtshain.

Installationsabteilung der Luk

Sachgemässe Ausführung
**elektrischer Licht- u. Kraftanlagen jed. Umfanges
 sowie Reparaturen**
 an bestehenden Anlagen.
 Verkauf von Beleuchtungsartikeln, Heiz- und Kochapparaten.
Hauptgeschäftsstelle in Borna bei Leipzig Leipzigerstr. 24
 Tel. Nr. 62, 63, 64 und 298.

Installationsbüros mit grossen Verkaufslägern in:
 Grimma, Lorenzstr. 14, Tel. 68. Geithain, Altenburgerstr. 40, Tel. 198.
 Naunhof, Wurzenstr. 39, Tel. 27. Rochlitz, Bahnhofstr. 577, Tel. 26.

Zur **Auskunftserteilung** und **Annahme von Bestellungen**
 aller Art stehen jederzeit zur Verfügung:
 Leitungs-Aufseher **Arthur Pille**, Naunhof, Markt 4, Tel. Nr. 27.
 Leitungs-Aufseher **Bruno Stephani**, Naunhof, Wiesenstr. 65, Tel. Nr. 27.

Licht und Kraft
 G. m. b. H. in Borna
 Installationsabteilung.

Bei dem Verlust unseres teuren Entschlafenen
Herrn Fr. Robert Kaiser
 haben wir herzliche Teilnahme in reichem Maße erfahren, dem lieben
 Dahingegangenen wurde überaus viel Liebe und Verehrung noch im
 Tode entgegengebracht, daß wir uns gedungen fühlen, hierdurch von
 ganzem Herzen **zu danken**. Wir danken besonders allen lieben
 Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie seinem verehrten Herrn
 Chef, allen lieben Kollegen, Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, dem
 Sachs. Militärverein für die reichen Blumenspenden und die zahlreiche
 Beteiligung. Desgleichen Dank Herrn Pfarrer Herbrig für seine
 trostreichen Worte und Herrn Dr. med. Sperling für seine hilfreichen
 Bemühungen.
 Dies Alles hat unserem Herzen wohlgetan. Dir aber, lieber
 Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ nach.
 NAUNHOF, **Auguste verw. Kaiser**
 den 12. Juni 1921. **nebst Hinterbliebenen.**

Dank. Zurückgekehrt vom Grabe unserer viel zu früh dahin-
 geschiedenen lieben, guten Tochter und Schwester
Jungfrau Helene Schneiderheinze
 drängt es uns, allen lieben Verwandten und Bekannten von fern und
 nah für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme
 beim Begräbnisse unserer lieben Entschlafenen unseren **herzlichsten
 Dank** auszusprechen.
 Insbesondere danken wir dem Jugendverein „Vergißmeinnicht“,
 Albrechtshain für bereitwilliges Tragen zur letzten Ruhestätte, den
 schönen Palmenzweig, die Grabschmückung, den Kranz und Schleier,
 sowie für die gestellte Trauermusik und den Grabgesang. Ferner
 danken wir Herrn Kantor Grösel für die Leitung der Gesänge und
 Herrn Pfarrer Möbius für die Grabrede, desgleichen dem Jugendverein
 „Teutonia“, Erdmannshain für die Kranzspende. Dank sagen wir
 auch noch ihren lieben Freundinnen, welche sie während ihrer Krank-
 heit durch ihren Besuch erfruchten.
 Dir aber, liebe Lene, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Habe
 Dank“ in Dein allzufrühes Grab nach.
 In tiefer Trauer
 ALBRECHTSHAIN,
 den 8. Juni 1921. **Familie Rob. Schneiderheinze.**

Beitrag
 Nr. 69.

Alein

- * Reichsanzeiger
- * Im Rechts-
 Bescheidungs-
 reaktionellen
 im Ausschuss für
- * Der Reichs-
 triebbratmitglied-
 schaften zu.
- * Die Errichtu-
 ngen für die
 so gut wie besch-
- * Der franzö-
 zenat, daß die
 Monats vorgeho-
- * Mehrere Pa-
 und nicht wenige
 denken. Wenn W
 die beiden Bötter
- * In Manchett
 päische Friede
 britanniens, Fran
- * Der achtjähri-
 mer mit großer

Entspann
 Langsam
 Die Absicht
 auf eine Entspan-
 den Deutschen u
 Regierung Lor
 Hoeler telegra-
 tentekommission
 Aufständischen er
 Die „Times“
 sche Verschleppun-
 an. Aus dieser
 fälle und Kämpf-
 Zusammenhang
 nächst den Beric-
 Oppelner Kommis-
 Die Franzos
 „Journal des T
 tischerseits die
 händlichen zu er
 Schwierigkeiten
 Harold Stuart
 icken den allier-
 lich könnten noch
 trotz allem hätte
 Programm (W
 Ansichten beständ

Wie die War-
 der Angelegenheit
 nach den Hauptstäd-
 ten. In Ausdick-
 für London die
 Kalban und Wor-
 für Tombrowaki.
 eben, die von de
 führt wird

Der polnische
 rein, äußerte in e
 lediglich ein Best-
 Unterstützung Le
 und sich zurückzie-
 tantu handle nie o
 Dieser wolle und
 an Polen komme,

Gemäß Berfi
 wird die Genehm-
 Brictts in das
 schen Gebiete) de
 bufric beim Kon-
 bisherige Kohlen-
 sember 1919 muß
 dem 1. und 15. j
 Maßnahme richt-
 Kommission. Sei
 Steuern an die
 führen, aus der
 schließens bestrit-
 Anterallierte Ros

Mit Ausnahme
 im allgemeinen an
 Linie Ruhe. Stärk
 Anfügungen gegen
 Stadt Kallidor
 Früh gegen 4 Uhr
 Feuerüberfall auf
 verlusten; sie wur-
 schinengewehre un-
 Darauf belegten sie
 Ober führende Ber-
 nagen und Winnen,
 an. Auf der Ober-
 eines Hauses, ohne
 nachgeschosse gefun-
 dum - dum - Ge
 her Verhauft zu er-
 von verirrten Ruhe
 italienischer Soldat.
 Die Stadt Ka
 Die Anfügungen u
 wliegen. In den
 schickungen gegen d
 fraße und Wismar
 hoben die Stadt, s
 in Lafenge.
 Englische Tru-
 gegen Königsbütte
 auf dem Wege nad
 In Wenihe
 In ist ebenfalls
 nicht abgerückt, sint

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Reichkanzler Dr. Wirth beabsichtigt, am 19. Juni der Elektroausstellung in Essen einen Besuch abzustatten.
- Im Rechtsausschuss des deutschen Reichstages wurde der Beschlusstext über den Volksentscheid mit verschiedenen mehr redaktionellen Änderungen angenommen. Eine zweite Lesung im Ausschuss findet demnächst statt.
- Der Reichswirtschaftsrat stimmte der Entsendung von Betriebsratsmitgliedern in den Aufsichtsrat von Erwerbsgesellschaften zu.
- Die Errichtung eines Branntweinmonopols durch die Ältesten für die besetzten Rheinlande soll als neue Sanktion so gut wie beschlossen sein.
- Der französische Kriegsminister Barthou bestätigte im Senat, daß die Entlassung des Jahrganges 1919 Ende dieses Monats vorgenommen werden soll.
- Mehrere Pariser Mütter erklären, es sei für Deutschland und nicht weniger für Frankreich Zeit, an eine Versöhnung zu denken. Wenn Wirth seine Politik durchführen könne, so werden die beiden Völker einander merzlich nähergebracht werden.
- In Manchester sagte Churchill in einer Rede, der europäische Friede könne nur durch die Zusammenarbeit Großbritannien, Frankreichs und Deutschlands gesichert werden.
- Der achtstündige Arbeitstag ist von der belgischen Kammer mit großer Mehrheit angenommen worden.

Spannung in Oberschlesien?

Langames Vorrücken der Engländer.
Die Absicht der englischen Regierung, in Oberschlesien auf eine Entspannung hinzuwirken, wird zunächst nur von den Deutschen unterstützt. Laut „Times“ hat die deutsche Regierung Lord Aberdeen vorgeschlagen, General Hoerster telegraphisch aufzufordern, dem Vorschlag der Ententekommission nachzukommen und das den polnischen Aufständischen entzogene Gebiet zu räumen.
Die „Times“ greifen scharf die französische und englische Verschleppungspolitik der Entente über Oberschlesien an. Aus dieser würden sich unvermeidlich neue Zwischenfälle und Kämpfe ergeben. Das Blatt ironisiert in diesem Zusammenhang die Absicht der Londoner Regierung, zunächst den Bericht des neuen britischen Vizekonsuls in der Oppelner Kommission abzuwarten.
Die Franzosen machen noch immer Winkelzüge. Das „Journal des Debats“ schreibt, es sei möglich, daß britischerseits die Absicht bestehe, die Entwaflnung der Aufständischen zu erzwingen. Das sei eine Operation, die Schwierigkeiten bereiten könne. (?) Die Ankunft von Sir Harold Stuart scheint übrigens das Einverständnis zwischen den alliierten Oberkommissaren zu erleichtern. Freilich könnten noch manche Schwierigkeiten entstehen, denn trotz allem hätten die Robineux noch kein gemeinsames Programm (Warum nicht?) und die widersprechenden Ansichten beibehalten.

Polnische Sondergesandte.

Wie die Warschauer Kierozhopolata mitteilt, sollen sich in der Angelegenheit Oberschlesiens polnische Sonderabordnungen nach den Hauptstädten der Entente und zum Heiligen Stuhl begeben. In Aussicht genommen sind für Paris St. Grodski, für London Fürst Sapieha und Alenapski, für Rom Dr. Kalban und Wraszewski und für Brüssel Unterstaatssekretär Dombrowski. Zum Papst soll sich eine Delegation begeben, die von den Bischöfen Sapieha und Theodorowicz geführt wird.
Der polnische Pfarrer Kullik in Grumichau, Kreis Opole, äußerte in einer politischen Unterhaltung, daß Korlanis lediglich ein Werkzeug Le Roncs sei, mit Wissen, Willen und Unterstützung Le Roncs den Zustand ins Wert setzen habe und sich zurückziehen werde, sobald Le Roncs wünsche. Korlanis handle nie ohne vorheriges Einverständnis mit Le Roncs. Dieser wolle und wünsche, daß Oberschlesien zum größten Teil an Polen komme, und darum werde es auch so geschehen.

Rossanty Diktator.

Gemäß Verfügung der „polnischen Aufstandsbehörde“ wird die Genehmigung zur Ausfuhr von Kohle, Koks und Bricketts in das Ausland (das heißt alle nicht ober-schlesischen Gebiete) von dem Ausschuss für Handel und Industrie beim Kommando der Aufständischen erteilt. Die bisherige Kohlensteuer gemäß Reichsgesetz vom 24. Dezember 1919 muß an die Industriebank in Myslowitz vor dem 1. und 15. jeden Monats eingezahlt werden. Diese Maßnahme richtet sich gegen die Interalliierte Kommission. Seit der letzten Befehls sind nämlich alle Steuern an die Regierungshauptkasse in Oppeln abzuführen, aus der die Unkosten für die Verwaltung Oberschlesiens bestritten werden, während der Rest, der für die Interalliierte Kommission verbleibt, aufgeschichtet wird.
Überfall auf Ratibor.

Mit Ausnahme einiger östlicher Kampfhandlungen herrscht im allgemeinen an der von den polnischen Verbänden besetzten Linie Ruhe. Stärkere Feueraktivität bei Wilota. Angriffe der Insurgenten gegen den Bahnhof Kambrin Scheitern. Die Stadt Ratibor wurde von polnischer Artillerie beschossen. Früh gegen 4 Uhr unternahm die Polen einen heftigen Feuerüberfall auf den Ortort Plania, wobei sie vorzuziehen versuchten; sie wurden jedoch durch schwere und leichte Maschinengewehre und durch Gewehrfeuer zurückgetrieben. Darauf besetzten sie die Stadt und hauptsächlich die über die Ober führende Berner-Brücke und die Schloßbrücke mit Granaten und Mienen, richteten aber keinen nennenswerten Schaden an. Auf der Oberstraße durchschlag eine Granate das Dach eines Hauses, ohne zu freizehen. In der Stadt wurden Gewehrgehäuse gefunden, die deutlich als Explosivgehäuse und zu Dum-Dum-Geschossen umgeänderte Regeln österreichischer Herkunft zu erkennen waren. In den letzten Tagen wurden von vertriebenen Regeln zehn Personen verwundet, darunter ein italienischer Soldat.
Die Stadt Rattowitz befindet sich in ernstlicher Gefahr. Die Insurgenten wollen die Übergabe mit allen Mitteln erzwingen. In den letzten Nächten gingen sie mit schweren Beschüssen gegen die Stadt vor. Sie errichteten in der Emmastraße und Wismarstraße Schützengarnisonen. Drei Panzerzüge besetzten die Stadt, zwei von ihnen liegen bei Boguski, einer in Jafenge.

Englische Truppen rücken von Gleiwitz aus weiter gegen Rönigshütte vor. Es verlautet, daß 2000 Italiener auf dem Wege nach Oberschlesien Innsbruck passiert haben.
In Wetzchen ist die Lage unverändert. In Rikolai ist ebenfalls alles ruhig. Die Franzosen sind noch nicht abgerückt, sind aber in Marschbereitschaft. In Hin-

denburg ist die Lage ebenfalls unverändert. Eine Kompanie polnischer Insurgenten traf in Hindenburg ein, die in der neutralen Zone ausgeladen wurden. Eine Abordnung der Bürgerschaft protestierte, sie wurde beim Kreisinspektoren aber nicht zugelassen.

General Hoesters Kritik.

Generalmajor Hoester, der Führer des deutschen Selbstschutzes in Oberschlesien, empfindet Pressevertreter in seinem Hauptquartier Oberglogau. General Hoester bedauerte die Maßnahmen der Ententetruppen, die viel zu langsam vorgingen. Seiner Ansicht nach müßten schlagfertig alle verfügbaren Kräfte in das Industriegebiet geworfen werden, die deutschen Städte befreit und das Industriegebiet vor polnischen Verwüstungen geschützt werden. Mit den Engländern und Italienern besteht eine gewisse Fühlung, als militärische Befehle wechselseitig mitgeteilt werden. General Hoester bedauert lebhaft den Zwischenfall von Rattowitz, der nur darauf zurückzuführen ist, daß zwischen Franzosen und Deutschen keine militärische Fühlung besteht. Wie ungenügend bisher die Wirkungen der interalliierten Maßnahmen sind, geht aus folgendem Zwischenfall hervor: Die Stadt Ratibor wurde durch polnische Artillerie beschossen. Ein energischer Hilferuf bei den Engländern wurde damit beantwortet, daß der englische Oberbefehlshaber dort nicht zuständig sei. Die Befreiung von Gleiwitz wird vom General Hoester als Anfang zur Säuberung Oberschlesiens bezeichnet. Hoester muß nach den Erklärungen der Interalliierten annehmen, daß die Alliierten zu schwach sind und gegebenenfalls auf die Unterstützung des deutschen Selbstschutzes zurückgreifen müssen. Er gab sein Wort, daß von irgendeiner Gefahr der Reaktion oder des Entstehens eines zweiten Volkstums nicht die Rede sein könne. Er rühmte die vortreffliche Disziplin seiner Truppen.

Neuer Krieg in Kleinasien?

Smyrna und Angora.

Täglich kommen jetzt Nachrichten, die auf einen neuen Krieg in Kleinasien hindeuten. England hat bei Malta ein Geschwader zusammengezogen, das nun nach dem Bosporus dampft. Griechische Truppen, mit einem griechischen Prinzen an der Spitze, sollen nach Kleinasien gehen. Die Türken in Angora haben einige Engländer gefangen gesetzt und weigern sich, sie freizugeben. Sie verlangen außerdem von Frankreich die Rückgabe Ciliciens und sollen bereits zwei Regimenter dorthin abgeschickt haben. Italien soll alle seine noch in Kleinasien stehenden Truppen zurückziehen. Es herrscht also einiger Wirrwarr, und die türkischen Nationalisten ziehen Vorteile aus der Uneinigkeit der Alliierten.

Der Vertrag von Sevres, der die Verhältnisse der ehemaligen Türkei zu der Entente regelt, ist genau so ein „Meisterstück“ wie der von Versailles. Als der Waffenstillstand geschlossen war, setzte die Tätigkeit des Herrn Wenzel in Paris ein. Dieser verlangte den Hinauswurf der Türken aus Europa, d. h. Konstantinopel für Griechenland, und außerdem das ganze westliche Kleinasien mit der Hauptstadt Smyrna. Er wies in verschiedenen Denkschriften nach, daß dies ganze Gebiet von Griechen bewohnt sei, und daß alle anderen Volksteile dort teils unbedeutend, teils bloß Eindringlinge seien. Aber Frankreich und Italien wollten Griechenland nicht zu groß werden lassen, und da keiner dem anderen das Land gönnte, war geplant, Kleinasien unter türkischer Herrschaft zu belassen. Von Konstantinopel war überhaupt keine Rede. Schließlich kam ein Kompromiß zustande. Smyrna usw. sollte unter türkischer Souveränität bleiben, aber mit eigenem Parlament, die Griechen sollten da eine Polizeitruppe unterhalten dürfen, und nach fünf Jahren sollte das Smyrner Parlament das Recht haben, beim Völkerverbund die Einverleibung in Griechenland zu beantragen. Die Türken, die am 16. Juli 1920 noch einen Protest in Paris wagten, erhielten von Millerand eine scharfe Antwort, die Entente sei fest entschlossen, der Türkentürkei über andere Nationen ein Ende zu machen! Zugleich wurden der Türkei die 800 000 massakrierten Armenier, die 200 000 deportierten Griechen und andere Schandtatzen vorgehalten und ihnen kurz bedeutet, daß sie den Mund zu halten hätten. So kam denn also am 10. August 1920 endlich der Vertrag von Sevres zustande.

Aber schon fünf Monate später erschienen Frankreich und Italien auf neue und verlangten eine Abänderung des Vertrages, der für Griechenland zu günstig sei. Was war geschehen? Die Griechen hatten sich von Wenzel losgelöst und ihren König Konstantin wieder eingesetzt! Lord George war für Aufrechterhaltung des Vertrages, aber da Amerika sich um die Sache nicht kümmerte, fand England als einzelne Macht gegen zwei. Im März 1921 machte England neue Vorschläge. Danach soll Smyrna nun endlich türkisch bleiben, das spätere Kleinasien nun Griechenland fällt weg, wohl aber wird durch ein eigenes Parlament etwas für die christliche Bevölkerung getan werden, und der Völkerverbund darf eine Art Aufsicht führen. Es versteht sich, daß nun die Griechen mit diesem Projekt nicht einverstanden sind. Es ist denn auch bereits zu Schmachtkämpfen zwischen den Griechen und Türken in Kleinasien gekommen.

Im Verzen von Kleinasien, in Angora, haben sich die türkischen Nationalisten unter Kemal Pascha festgesetzt und denken nicht daran, sich um England oder Griechenland oder sonst etwas zu kümmern. Selbst nicht um ihren eigenen Sultan. Die Uneinigkeit zwischen Franzosen und Engländern, die sich in Syrien gezeigt hat, stärkt ihren Mut, und vor der englischen Armee haben sie ebenso wenig Respekt wie vor den Griechen. Das englische Universalmittel der Blockade läßt sie kalt, denn sie haben sich mit Mustafa gut gestellt und sehen der Zukunft getrost entgegen. So kommen denn die Völkerverbündler der Entente in starke Verlegenheit.

Die gefunkte Opernaufführung.

Berlin, 9. Juni.

Auf funkentelegraphischem Wege wurde gestern Puccinis erfolgreiche Oper „Madama Butterfly“ von der hiesigen Staatsoper aus einem großen Teil von Europa ausstrahlend gemacht. Entlang der Bühnenrampe war eine

Anzahl von Mikrophonen eingebaut, die Musik und Gesang aufnahmen und nach der Großfunkstation Rönigshütte weiterleiteten. Durch eine zweifache Übertragungsvorrichtung wurden die hier ankommenden Wellen unmittelbar in hochfrequente Ströme umgekehrt. Auf diese Weise war es möglich, daß man nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch in London, Paris, Rom, Petersburg, Christiania und anderen 1200 und mehr Kilometer entfernt liegenden Orten die deutschen Bühnenlänger und die Musik hören konnte.

Derartige Versuche der drahtlosen Übertragung von Musik sind in jüngster Zeit in kleinerem Maßstabe schon mehrmals gemacht worden, und immer mit gutem Erfolg. Veranlaßt wurden sie von der Reichspostverwaltung, und es ist einer Anzahl wesentlicher Verbesserungen der funkentelegraphischen Apparate zu verdanken, daß sie gelangen. Das Verfahren ist geeignet, der Reichspostverwaltung neue Einnahmequellen zu erschließen, denn man wird in einer nicht allzu fernen Zukunft auch in den kleinsten Städten und Dörfern Gelegenheit haben, gegen eine entsprechende Abonnementgebühr sich gute Konzerte aus weiter Ferne drahtlos zuzuführen zu lassen.

Im übrigen sind ähnliche Versuche auch im Auslande bereits gemacht worden, die deutschen Versuche sind aber auf viel breiterer wissenschaftlicher Grundlage angelegt.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Rein Buchdruckerstreik.) Der Buchdruckerstreik, von dem in letzter Zeit viel die Rede gewesen ist, konnte vermieden werden. Bei der Urabstimmung in den Betrieben stimmten für den Streik 10 608, dagegen 6799; es fehlten an der erforderlichen Zweidrittelmehrheit 997 Stimmen.

Brüssel. (Bergarbeiterstreik.) Die Bergarbeiter sind in den Aufstand getreten, um gegen eine Lohnermäßigung zu protestieren.

Christiania. (Ende des Landarbeiterstreiks.) Auf Vorschlag des neu ernannten Reichsvermittlers Lund beschloß die Landarbeiterorganisation, den großen Streik aufzugeben, so daß die Arbeit sofort aufgenommen werden kann. Der Seemanns- und Transportarbeiterstreik ist jedoch noch nicht ausgegeben. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Welt- und Volkswirtschaft.

Berliner Probantenliste. Nichtamtlich sind am 9. Juni im Berliner Probantenverzeichnis folgende Preise ermittelt für 50 Kilogramm ab Station: Speiserbolen, Victoria 130-143 Mark, Futterbolen 115-125 Mark, Gelbfuchsen 100-113 Mark, Aderbolen 115-121 Mark, Widen 85-90 Mark, Lupinen, blaue 35-45 Mark, gelbe 51-62 Mark, Serradella 30-35 Mark, Haas alter Ernte 225-235 Mark, Juli und Juli-August 250-258 Mark, vollwertige Zuckerschmelze, helles 135-155 August 250-258 Mark, Feinlaas 230-250 Mark, Trockenmilchpulver 58-63 Mark, Stiefelmehl 88-86 Mark, vollwertige Zuckerschmelze, helles 135-155 Mark, Rapsöl 65-75 Mark, Fortmehl 75-85 Mark, Feinmehl 130-150 Mark, Fortmehl (30/70) 47-50 Mark, Weizenbrot, feines und trockenes 18-20 Mark, gut, gesund und trocken 22-24 Mark, Stroh, drahtgepreßtes Weizen- und Roggenstroh 17-20 Mark, Gelerstroh 14,50 bis 16 Mark, gebündeltes Stroh 16-18 Mark, Mais (Preise um 1 1/2 Ubr) Plata, dahmstehend Hamburg, 115-116 Mark, Weizen gebündeltes Inlandstation 107 Mark, Mais August-Dezember 111 Mark, Bezugspreise, weiße und rote je nach Provenienz 88 bis 99 Mark.

Deutscher Schwefel. Deutschland besitzt in seinen Sulfaten geradezu unerlöschliche Schwefelvorräte; es befindet nur die Schwierigkeit, diesen Schwefel herauszubohren. Das Kalziumsulfat bildet als Gips z. B. am Südbahar ganze Bergzüge; es findet sich in den großen Salzlagern Norddeutschlands, wo es zusammen mit einem anderen Sulfat ebenfalls in großen Mengen vorkommt. Auch die Steinkohle enthält Schwefel, ferner liefern die Rauchgase, der sog. Hüttenrauch, in großen Mengen schwefelige Säure und schließlich eine ganze Anzahl anderer Schwefelverbindungen. Mit dieser Schwefelüberschüttung können jetzt, wie Dr. Waser in der Zeitschrift „Umschau“ mitteilt, mehr oder weniger nutzbar gemacht werden, so daß wir in der Lage sind, den gesamten Bedarf der chemischen Großindustrie und der Sprengstoffindustrie durch inländische Erzeugung zu decken.

Freiwilligkeit in der Zellstoffindustrie. Der Verein deutscher Zellstofffabrikanten hat in einer dieser Tage in München abgehaltenen Tagung eine sofortige Preisüberhöhung von 35 Mark für 100 Kilogramm für ungebleichten Zellstoff und von 50 Mark für gebleichten Zellstoff beschlossen. Das entspricht einer Preisermäßigung um etwa 10 Prozent. Diese Ermäßigung erstreckt sich auf alle Sorten Zellstoff. Sie gilt einwöchentlich bis 30. September 1921, vorausgesetzt, daß nicht inzwischen Betriebsmaßnahmen und sonstige Verhältnisse eine andere Regelung notwendig machen.

Die wachsende industrielle Not in England. Die industrielle Krise wird täglich ernster. Augenblicklich werden 5 1/2 Millionen Arbeitslose gezählt. Auch die finanzielle Schwierigkeit der Industrie wächst bedrohlich, weil die Risikokapitalien sich nicht mehr verzinsen. Bei den Ackerbauern hat die ungenügende Aufhebung der Regierungskontrolle über Getreide und die Aufhebung der von der Regierung in der Kriegszeit hinaus seltlich verbürgten Mindestpreise für Weizengetreide und Mindestpreise für Erzeugnisse und Unzufriedenheit hervorgerufen. Die Regierung erklärt aber, angesichts des Sturzes der Getreidepreise auf dem Weltmarkt und infolge der dringenden Finanzlage des Landes nicht anders handeln zu können. Die den Landarbeitern drohende Lohnherabsetzung hat diese so erschüttert, daß einige ihrer Führer erklärten, es sei mit einem Aufstand der Landarbeiter zu rechnen.

Nah und Fern.

Begrenzung der Aufhebung der Frauenabteile in den Eisenbahnhallen, vor allem in den Nachzügeln, nehmen weibliche Mitglieder des Reichstages Stellung und fordern die Wiedereinführung dieser Abteile. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß verhältnismäßig nur wenige Frauen die Frauenabteile ausfüllen.

Ruffhäuserfeier. Am 19. Juni veranstaltet der Ruffhäuserbund der deutschen Landeskriegerverbände am Ruffhäuserdenkmal eine Feier zur Erinnerung an die 25jährige Wiederkehr des Tages der Denkmalweihe. Zu der Feier hat der Ehrenpräsident des Ruffhäuserbundes, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, sein Erscheinen zugesagt.

„Wertvoller“ Hund. In einem amtlichen Hamburger Blatt war dieser Tage unter der vom Hundebureau der Volkseigenen ausgegebene Rubrik „Gesundene Gegenstände“ zu lesen: Am 14. Mai 25 Hund Rabieschen, ein

nschain
on 5 Uhr ab
W. Krause.
h
h
er Eltern
sche und
erziehung.
kheit entri
in Fräulein
einze
Jahren.
eschiedenen
in und eine
Ihr Verlust
ergerlich.
Mai Deines
fen wir ein
in Deine
shain.
er
lieben
sch im
von
lieben
Herrn
dem
reiche
seine
eichen
lieber
ser
talin-
wester
ze
a und
ahme
sten
nicht*,
den
heier,
Ferner
e und
verein
wir
Frank-
Habe
ze.

Schiffskopf. Dessen ist dieser Schiffskopf trotz der großen Härte des Fundbureaus seit dem 14. Mai nicht in Verwertung übergegangen, so daß sich der ehrliebe Krieger belohnt sieht, wenn der Verleiher seinen Schiffskopf wiederbekommt.

Professor Abderhalden nach Basel berufen. Der hervorragende Physiologe der Universität Halle, Geheimrat Emil Abderhalden, einer der Förderer der Schweizerischen Härte für deutsche Kinder, hat einen Ruf an die Universität Basel als Nachfolger Dugges erhalten. Professor Abderhalden ist Schweizer von Geburt.

Neue Erhöhung der Postgebühren in Österreich. In Österreich droht eine ungeheure Erhöhung der Post-, Telegraphen- und Telephongebühren. Die Telegraphengebühren sollen um 150 Prozent verteuert werden, so daß z. B. ein Fernsprecher, der jetzt in Wien 3000 Kronen jährlich kostet, in Zukunft 9000 Kronen kosten würde.

Der Kommunistenführer Levin verhaftet. In Wien hat sich in den von einem gewissen Dr. Seidler gemieteten Wohnräumen der Pension Astra eine Konstantin durch einen Revolvererschuß angeht wegen unglücklicher Liebe getötet. Dr. Seidler, der von der Polizei als Zeuge vernommen wurde, entpuppte sich als der Kommunistenführer Max Levin aus Bayern, der bereits seit längerer Zeit unter falschem Namen in der Pension wohnte.

Schreibmaschinenabteilung in den D-Zugwagen. Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands hatte schon vor dem Kriege den preussischen Eisenbahnminister ersucht, in den D-Zugwagen Gelegenheit zur Aufstellung von Schreibmaschinen zu schaffen. Wie jetzt die Handelskammer in Köln berichtet, hat die Eisenbahndirektion Köln um Aushörung gebeten, ob es vom Standpunkt des Handelsverkehrs erwünscht sei, wenn bei der Neubestellung von D-Zugwagen auf die Einrichtung von Schreibmaschinenabteilungen erster Klasse Bedacht genommen werde. Die Handelskammer hat der Eisenbahndirektion mitgeteilt, daß Handel und Industrie die geplante Neueinrichtung sehr begrüßen würden.

Landarbeiten für Studenten. Durch Verhandlungen der Halleischen Studentenschaft mit dem Verband der land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeber der Provinz Sachsen sind 500 Landarbeiterstellen für Studierende für die Zeit der Sommerferien beschafft worden.

Kattenplage als Folge von Hochwasser. Das Hochwasser in Meuselwitz (Rittenburg), das die große Katastrophe im dortigen Braunkohlenschacht verursachte, hat eine unheimliche Kattenplage hervorgerufen. In einem Hause der Stadt Meuselwitz sind sogar zwei Kinder nachts von den Ratten angegriffen worden. Das Haus mußte sofort geräumt werden.

Dr. Otto Sarrazin gestorben. Der Wirkl. Geh. Oberbaurat Dr. Otto Sarrazin, Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins, ist in Berlin-Friedenau im 79. Lebensjahre gestorben. Sarrazin ist als tatkräftiger und unermüdbarer Vorkämpfer aller Bestrebungen für die Reinerhaltung unserer Muttersprache weit über die Grenzen seines beruflichen Wirkens hinaus bekannt geworden.

126 000 Eier beschlagnahmt. Einem Eiergroßhändler in Bilsdorfen in Niederbayern wurden wegen Preistreiberei am Bahnhof 126 000 Eier beschlagnahmt.

Einlein bei Lord George. Wie die Londoner Blätter melden, wird der aus den Vereinigten Staaten in England eingetroffene Professor Einlein mit Lord George und dem Erzbischof von Canterbury zusammenzutreffen und daraus eine Vorlesung halten, bei der Lord George den Vorkühn führen wird.

Aus dem Gerichtssaal.

Eine Kultusministerin a. D. vor Gericht. Vor der Strafkammer des Landgerichts Nordhausen findet am 22. Juni der Prozeß gegen die Kommunistenführerin Minna Kahlhauer aus Braunshweig, eine frühere Reichsministerin, die während der Revolution in Braunshweig Kultusministerin war, statt. Frau Kahlhauer ist angeklagt, in einer Volksversammlung die Arbeiterschaft zur Ausschaltung gegen die Staatsanwaltschaft aufgefordert zu haben.

Der dem Hölz-Prozeß. Vor einem Sondergericht in Berlin beginnt am 13. Juni die Verhandlung gegen den kommunistischen „Häuptling“ Max Hölz. Die Anklage lautet, daß er im Juli 1920 die Verhaftung von Hölz an dem Strafgefängnis an. Es werden ihm vorgeworfen: Nord- und Ostpreußen, Kurland, Landfriedensbruch, Hochverrat, Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Befehle, Eidbrüche des

öffentlichen Friedens durch Androhung eines gemeingefährlichen Verbrechens, Bildung bewaffneter Haufen, Freiheitsverletzung, Mord, Ermordung, räuberische Erpressung, schwerer Raub, Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz, vorsätzliche Brandstiftung, vorsätzliche Transportgefährdung, Störung einer Telegraphenanlage usw. Zu dem Prozeß sind etwa 70 Zeugen geladen; die meisten kommen aus Mitteldeutschland und dem Vogtlande. Die Verhandlung dürfte acht Tage in Anspruch nehmen.

Knabenausfagen im fünften Kriegeschilderungsprozeß. In dem Prozeß gegen den früheren Feldpolizeibeamten stül. jur. Kandidat, der unter der Aufsichtigung, in Belgien ohne jede Berechtigung Verhaftungen vorgenommen und durch Zwangsmittel Gefändnisse erprecht zu haben, vor dem Reichsgericht steht, wurden als Zeugen mehrere belgische Knaben und fünf dem Knabenalter erwachsene Burken vernommen. Die fünf seinerzeit von dem Angeklagten bestrahlt worden, weil sie Signalleitungen beschädigt haben, um Eisenbahnzüge zum Entweichen zu bringen. Während sie früher vor dem Feldgericht zum größten Teil ihre Vergehen zugegeben haben, erklären sie jetzt, daß sie nur durch Zwangsmittel des Angeklagten zu Gefändnissen veranlaßt worden seien. Vieles werden diesen jungen Zeugen greifbare Widerprüche nachgewiesen. Mehrere deutsche Zeugen stellen Kandidat ein günstiges Zeugnis aus. Einer wies darauf hin, daß die belgische Bevölkerung gegen die deutsche Besatzung sehr feindlich gesinnt gewesen sei. Bei Vernehmungen hätten die Belgier überhaupt nicht ausgefragt oder falsche Angaben gemacht. Es galt bei ihnen als ehrenhaft, den Feinden gegenüber die Unwahrheit zu sagen.

Von der Besatzungsbehörde ausgewiesen. Der Rechtsanwalt in Duisburg wurde mit einem Monat Gefängnis, 10 000 Mark Geldstrafe und Ausweisung bestraft, weil er sich eine Verleumdung gegen einen Vertreter der Besatzungsbehörde hatte zuschulden kommen lassen.

Zum Tode verurteilt. Vor dem außerordentlichen Gericht in Hamburg hatten sich die Arbeiter Ernst Pooch und Otto Neu wegen gemeinschaftlichen Mordes, die Frau Elise Neu wegen Anstiftung und Frau Emma Pooch wegen Unterlassung einer rechtzeitigen Anzeige des geplanten Verbrechens zu verantworten. Pooch und Neu hatten gemeinsam eine Frau v. Schupardt von der Elbebrücke ins Wasser geworfen, da die Witwiflerin eines von ihnen ausgeführten Einbruchs gewarnt war. Das Gericht verurteilte Pooch wegen Mordes zum Tode, Otto Neu und seine Frau zu zehn und acht Jahren Zuchthaus und Frau Pooch zu drei Jahren Gefängnis.

Der Vorsitzende der R. L. S. D. zu Festungshaft verurteilt. Vor dem Sondergericht Berlin stand als Angeklagter der Parteiführer und Vorsitzende der Vereinigten Kommunistischen Parteien Deutschlands, Brandler, dem Hochverrat und Ausleitung zum Klassenhaß und zum Ungehorsam gegen die Befehle zur Last gelegt wurde. Brandler, der Hochscholoz von Geburt ist und kurz nach der Revolution einige Wochen lang sächsischer Unterstaatssekretär war, ist verantwortlich für die von der kommunistischen Partei im März d. J. erlassenen Aufrufe, die nach Ansicht der Anklagebehörde den Ausbruch der Unruhen in Mitteldeutschland zur Folge hatten. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten sieben Jahre Festungshaft mit der Begründung, daß der Angeklagte unweifelhaft Idealist sei und die Dinge mehr vom theoretischen Standpunkte aus betrachtet hätte. Das Gericht erkannte auf fünf Jahre Festung und gelang dem Angeklagten in der Urteilsbegründung zu, daß er nicht aus ehrlicher Gesinnung gehandelt hätte und daß man ihm seine kommunistischen Ideale zugute halten müsse.

Ein mildes Urteil. Vor der Disziplinarkammer in Potsdam hatte sich der Ministerialrat Dr. Vossler aus dem Reichsarbeitsministerium, der in der Presse den früheren Ministerpräsidenten Braun in kränklicher Form angegriffen hatte, zu verantworten. Das Urteil lautete auf Verwarnung.

Bermischtes.

Ein Chauffeur, der an den Unrechten kam. Die Klagen über die Grobheit und Unerschämtheit der Pariser Droschkenchauffeure bleiben an der Tagesordnung. Um so größer ist die Genugtuung, die man über die Zurechtweisung empfindet, die kürzlich einem dieser groben Boten von dem Vormeister Carpentier zuteil wurde. Carpentier hatte mit einigen seiner Freunde in einem Restaurant diniert und hatte dann eine Autodroschke herbeifahren lassen. Nachdem er an seinem Hause angelangt war, gab er dem Chauffeur ein reichliches Trinkgeld. Dieser aber erklärte sich damit nicht zufrieden, sondern erging sich in groben Schimpfworten. Eine Weile hörte sich Carpentier den Redeschwall an, dann aber riß ihm die Geduld, und er bogte den unterschämten Wagenlenker nach allen Regeln der Kunst vom Bord. Darauf steckte er dem am Boden Liegenden seine Bistontkarte in die Hand, damit er nicht im unklaren bleibe, wer ihm die heilsame Lektion erteilt hatte, und ging, über den leichten Sieg vergnügt schmunzelnd, in sein Haus.

Haute Gretchen an der Spinnmaschine. Kanada darf den zweifelhaften Ruhm für sich in Anspruch nehmen, der Oper das Ausland der industriellen Klame erobert zu haben. Gelegentlich der Reueinwanderung des Sounobischen „Haute“ in Montreal hat man einen großen Schritt auf dem Wege der modernen Umgestaltung der Operinszenierung getan, einen Weg, der ungeahnte Ausblicke auf eine szenische Reform eröffnet. Als sich der Vorhang über der Gartenszene des dritten Aktes hob, sah man an Stelle des gewohnten Spinnrades, an dem Margarete ihr Lieb vom „König in Thule“ singt, eine Spinnmaschine, die durch elektrischen Antrieb geräuschlos in Gang gesetzt wurde, als Gretchen vor ihr Platz genommen hatte. Die Sängerin sah sich dadurch der Unannehmlichkeit überhoben, Laft und Zeitpunkt ihres Liebes mit der Fußbewegung des Trittes des Spinnrades in Einklang zu bringen und konnte ihre ganze Aufmerksamkeit der gesangstechnischen Ausführung ihres Liedes widmen. Da die Maschine vollständig geräuschlos arbeitete, entging überdies auch dem Publikum kein Ton. Auf der Höhe der Maschine aber erstrahlten in goldenen, von einem Scheinwerfer grell beleuchteten Nischenbuchstaben der Name der Fabrik, der die Maschine entstannte, zu Ruh und Frommen der im Hause anwesenden Spinnereibesitzer oder solcher, die es werden wollen. Mit echt amerikanischer Kühnheit ist hier eine Umgestaltung der veralteten Operinszenierung versucht worden, bei dem man voraussichtlich nicht stehen bleiben wird. Darum sollte beispielsweise nicht Lodenagrin im Flugzeug zur Rettung ihres Lebens, statt sich der veralteten Fahrgelasse des von einem Schwan gezogenen Rahnes zu bedienen? Auch könnte man daran denken, das Schicksal des „Fliegenden Holländers“ mit Turbinenantrieb und vier Schornsteinen auszurüsten, um im Augenblick seines Unterganges das Finale der Oper mit einer gewaltigen Kesselexplosion effektiv abzuklären.

Weißes Krankheits und hohle Zähne. Arzt und Zahnarzt eines Hospitals in NewYork sind gegenwärtig mit der Untersuchung eines ganz eigentümlichen Falles beschäftigt, der sich kürzlich in ihrem Krankenhaus ereignet hat. Ein weiblicher Patient, der zwölf Jahre in der Anstalt war, ist plötzlich vollkommen gesund geworden, nachdem er drei schlechte Wochen verloren hatte, die durch eine solide Goldbrücke zusammengehalten waren. Eines Tages fiel diese aus; unmittelbar danach ging es der Frau merklich besser, und bereits nach wenigen Tagen wurde sie aus der Anstalt entlassen. Der Oberarzt erzählt, daß die Frau zu den gewalttätigen Patienten gehörte und ihren Wärtern viele Mühe machte. Von dem Augenblick an, da die Brücke fiel, zeigte sie insofern merkbare Zeichen von Besserung. Einer der Ärzte meint, daß die Gesundung durch den Abfluß von Gift aus den hohlen Zähnen verursacht worden sei, eines Giftes, dessen Abfluß durch die Brücke verhindert worden war. So etwas kommt aber vermutlich nur in Amerika vor!



Getäuschte Hoffnungen.

Roman von Erwald King, König. 81

Was war nur vorgefallen? Weshalb wurde die Leiche nicht nach Hindenburg gebracht, um hier in der Familiengruft beigesetzt zu werden? Was hatte das Herkommen zwischen den Geschwistern hervorgerufen, die doch sonst in der ungeschicktesten Harmonie miteinander lebten?

Wieder die Fragen gedachten Franz und Frau Dorothea Tag und Nacht sich den Kopf, ohne eine befriedigende Antwort zu finden.

So verstrichen einige Tage, als Franz eines Morgens mit geheimnisvoller Miene in das Zimmer trat, in dem Frau Dorothea sich aufhalten pflegte, wenn nicht häusliche Geschäfte sie in Anspruch nahmen.

„Heute muß das Eis brechen,“ sagte er mit gedämpfter Stimme, „der gnädige Herr hat fordern bei der Baroness anfragen lassen, ob sie seinen Besuch annehmen wolle.“

„Und Baroness Meta?“ fragte die Haushälterin erwartungsvoll.

„In einer halben Stunde wird sie ihn im Familienzimmer erwarten.“

„Dann bricht der Sturm vielleicht wieder los,“ seufzte sie. „Wir ahnen nichts Gutes, Freude und Glück werden nicht wieder in dies Haus eingehen.“

„Ja, nur nicht gleich verzagen,“ erwiderte der Romanhörer. „Wissen Sie, was ich glaube? Baron Kurt wird zurückkehren, und wenn das geschieht, muß ihm auch alles vergeben und vergessen werden. Ich habe auf dem Schreibtisch des gnädigen Herrn einen Brief gesehen, er trägt die Adresse des Regiments, in dem Kurt als Offizier gestanden hat, wahrscheinlich sollen nun Entschuldigungen eingezogen werden, und jedenfalls ist dieser Brief ein Zeichen, daß der Baron die Rückkehr seines Sohnes wünscht. Was will er auch machen? Einen Orden für das Majorat muß er haben, und er hat jetzt nur noch diesen einen Sohn.“

„Das sind Vermutungen,“ sagte Frau Dorothea kopfschüttelnd. „Aber, welche ich mich von dem Herrn da

über seinen, aber ich glaube noch nicht daran. Und dann frage ich: wo ist Baron Kurt? Niemand weiß es, man wird vielleicht vergeblich nach ihm suchen.“

„Ja, ich glaube doch, daß man es weiß,“ unterbrach sie Franz, „vor einigen Tagen ist ein Brief angekommen, der Nachrichten über den jungen Herrn enthalten haben muß. Baroness Meta ließ einige Worte fallen, die mich auf diese Vermutung brachten. Seitdem ist auch die Stimmung da oben erster geworden; haben Sie das nicht bemerkt?“

„Wir wollen's abwarten, Franz,“ erwiderte sie, „der liebe Gott möge die Herzen leiten und alles zum Besten wenden.“

Baroness Meta befand sich schon im Familienzimmer, als ihr Bruder mit einigen Papieren in der Hand eintrat.

Der Ausdruck seines Gesichtes war ernst, aber ruhig, ja, es glitt sogar ein freundliches Lächeln über seine sonst so harten Züge, als er seiner Schwester die Hand bot und ihr gegenüber Platz nahm.

„Wir waren bei unserem letzten Beisammensein nicht derselben Meinung,“ nahm er das Wort, indem er die Papiere auf den Tisch legte, „vergehe die schroffen Worte, die ich sprach, der furchtbare Schlag hatte mich völlig niedergeschmettert, es mußte die Bedingung, die Kurt mir vorsetzte, meinen Horn wecken. Ich bin nun ruhiger geworden, wenn auch die Wunde in meinem Herzen noch immer blutet.“

„Die Zeit wird sie heilen, Vertram,“ warf die Baroness tröstend ein, „nach allen diesen Stürmen und Kämpfen wird endlich der Friede hier wieder eintreten.“

„Nein, diese Wunde kann die Zeit niemals heilen,“ fuhr er, starr vor sich hinblickend, fort. „Was an Kurt verbrochen worden ist, das will ich gerne wieder gut machen, aber erinnere ich mich an den anderen Sohn.“

Er brach ab und hielt die Augen eine geraume Weile mit der Hand bedeckt, ein schwerer Seufzer entzang sich seinen goldenen Lippen.

„Den Mitteilungen des Doktors Großinger und den Papieren, die er mitgeschickt hat, muß ich Glauben schenken,“ nahm er wieder das Wort, „mir glaube ich nicht alles, was dieser Diener gesagt hat. Er stellt sich hin als der Ver-

führte, und ich glaube, die Überzeugung haben zu müssen, daß er der Verführer war, meinst Du nicht auch?“

„Er vielleicht weniger als Schöller, denn ich nie volles Vertrauen geschenkt habe,“ erwiderte sie. „Wenn ich nur eine Ahnung von seinem geheimen Haß gegen Kurt gehabt hätte, so würde ich auf seine Entlassung gedrungen haben.“

„Ich will Deine Ansicht nicht bestreiten, Meta, diese beiden Schurken haben den Charakter Paull verdorben, sein Gemüt vergiftet. Das entschuldigt ihn in meinen Augen nicht, er hätte diese Verurteilung mit Absicht zurückweisen müssen. — Gott hat gerichtet, ich erblicke in dem unglücklichen Ausgang des Duells das Walten der göttlichen Gerechtigkeit, dann ist für mich und für uns alle die Sache abgetan. Ich will diesen Sohn zu vergessen suchen, wenn ich es vermag, aber ich fürchte, es gelingt mir nicht. Das schwere Leid, das er mir zugefügt hat, die brennende Wunde in meinem Herzen wird mich immer wieder an ihn erinnern.“

„So widme Deine Gedanken dem Lebenden, dem Du Vergeltung schmeckst!“

„Vergeltung? Ich konnte damals nicht anders handeln, die Beweise waren überlegend, das ganze Offizierskorps trat für sie ein. Und nun möchte ich jauchzen, daß dieser Sohn mit erhalten blieb, mit offenen Armen möchte ich ihn empfangen, er aber eilt nicht an das tiefgebeugte Herz des Vaters.“

„Er wird es tun, Vertram, sobald Du ihm verpflücht, ihn nicht von dem Herzen trennen zu wollen, dessen Liebe ihn glücklich macht. Erna Großinger hat ihn in schwerer Krankheit gepflegt, ihrem Vater verbannt er Leben und Ehre, diese guten Menschen haben sich voll Liebe seiner angenommen, obgleich er in ihren Augen weiter nicht war, als ein heimtückischer Bagabund, der nur mit Worten ihnen danken konnte. Das Mädchen ist eine Bürgerliche, aber sie hat den Adel der Seele, den ich höher achte, als den Adel der Geburt. Wenn sie Kurt glücklich macht, so wird sie uns alle hier beglücken, und wir fühlen es wohl beide, wie sehr nach dieser trüben Nacht uns Sonnenschein not tut.“

Baron Vertram war von seinem Stuhl aufgestanden er wanderte auf und nieder, die Falteln auf seiner Stirn betrunken, daß es doch nicht so ruhig in seinem Innern war, wie er seiner Schwester glauben machen wollte. 240



Adrehtshain
Dieses Bl...

Ersthe...
für den...
durch d...
Gemein...
heinen...

Nummer

Stadt
Donnersta...
Tagesordn...

Die Verha...
anfall Grim...
vom 16. Ju...
Raunhof...

Rei...
* Der deutl...
Wiederun...
über die...

* Der Reich...
wärtigen Hö...
für die W...
verfängert.

* Vor dem E...
gegen den Jah...
1913.

* Koriantu...
Verfuch, ihre...
Verrückte.

* Auf Grund...
angelegten droh...
Abreise.

* König Kon...
eingetroffen.

* Ein griech...
des Warmaranc...

Die Rom...
Nur unter...
rung die Tatf...
unser Wieder...
b a d e n einget...
aufbaumister...
hatte sie diese...
bestimmteste...
gelte es Wissen...
niemals

Erst als am...
über den Verla...
schloß man sich...
ren, dessen Se...
natürlich heftig...
wir mit dieser...
rei schon die trü...
seiner Verwund...
erfahrener Patie...
veralteten Ein...
gacern nicht fre...
der Allgemeinen...
darauf berufen...
reichhaltigen Ge...
mal vereinbart...
vornichtig gewah...
Witbelmstraße...
überließen, daß...
händlern nur a...
rechnen dürfe...
raschig worden...
finfährige Lini...
beendet war, so...
vom „Matin“ u...
sahlte, was er...
hatte. Die Fra...
Mädchen, aller...
Und wir?

Doch das st...
sachlichen Bedeu...
Eintrag tun kö...
einen allgemeine...
unter gungstun...
Ziederherstellung...
Der antische den...
stimmung in den...
des Wiederauf...
Kudmak und in...
im übrigen best...
zu nennen, über...
persönlicher Aus...
Arbeitsleistung...
und die franzo...
zunächst verraten...
schlesten zu sprec...
diese Pensthan...
nicht zu tun ha...